Nr. 3024. Freitag, 26 Mai. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 26. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Abg. v. Bunsen motivirt seine Interpellation wegen des Handelsvertrags mit Italien. Ministerpräsident v. Bismarck: Er könne leider die Frage nicht direct bejahen. Es schweben Verhandlungen nicht zwischen dem Zollverein und Italien, wohl aber zwischen Preußen und Italien und zwischen Preußen und dem Zollverein. Viele Vereinsregierungen hätten Italien nicht anerkannt. Letzteres wolle und könne einen Handelsvertrag mit dem Zollverein nur dann anbahnen, wenn es von allen Vereinsregierungen anerkannt werde. Davon habe die preußische Regierung die anderen Vereins-Regierungen benachrichtigt und werde jetzt darüber unterhandelt. Von dem Resultat hänge der Abschluß des Vertrags ab, wozu Preußen und Italien jederzeit bereit seien. Nicht dynastische Interessen, sondern die Verfassung des Zollvereins bedinge die Haltung der preußischen Regierung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

New-York, 17. Mai. Der Präsident der Südstaaten, Jefferson Davis, ist gefangen genommen worden. Wechselcours auf London 143½, Goldagio 29¾, Bonds 104, Baumwolle 50.

Paris, 26. Mai. Der halboffizielle „Constitutionnel" schreibt: Die Unionsregierung werde den Versuchen heimlicher Werbungen und einer bundesgesetzwidrigen Expedition von Auswanderern nach Mexiko entgegentreten. Der Attorney-General (Staatsprokurator) in New-York sei zur Ausführung der angeordneten Maßregeln angewiesen.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

New-York, 17. Mai. Jefferson Davis, mit Familie und Generalstab bei Macon gefangen genommen, ist nach Washington geschickt. Der Verschwornen-Prozeß dauert fort, bisher liegt nichts Positives gegen Davis vor.

Der französische Gesandte Montholon ist von dem Präsidenten Johnson empfangen und fand ein Austausch freundschaftlicher Gesinnungen statt. Die Auswanderungsagition vermindert sich. Die Ausgabe des Anleiherestes im Betrage von 230 Millionen hat begonnen.

Paris, 24. Mai. (H. N.) Man versichert, daß, da die italienische Regierung alle gewünschten Concessionen mache, die Verhandlungen mit dem Papste zu einem glücklichen Resultate gelangen dürften. — Der Kaiser wird hier am 12. Juni von Algier zurückerwartet. — Die Herren Thiers und Berryer werden in der Budget-Debatte über die mexikanische Frage das Wort nehmen.

(Die übrigen tel. Depeschen befinden sich in der Beilage.)

Landtagsverhandlungen.

(Oldenb. C.) 56. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. Mai.

Vor der T.-O. legt der Abg. Wagener Verwahrung gegen die Thatsachen ein, die in einer der letzten Sitzungen, der der Redner nicht beiwohnte, der Abg. Wachler in Bezug auf den Director der landw. Anstalt zu Waldau, Hrn. Wagener (Bruder des Abg.) und seine Beziehungen zu dem Arzte jener Anstalt, Dr. Senftleben, mitgetheilt hat. Redner hofft, daß die vorgesetzte Behörde seinem Bruder, der ihn zu einer Verwahrung im Hause ermächtigt hat, die öffentliche Mittheilung der wahren Thatsachen gestatten werde. In Folge dessen erklärt der Abg. Wachler, daß er die Kritik und die Folgerungen, die er an die von ihm für wahr gehaltenen Thatsachen geknüpft, nachdem dieselben für unwahr erklärt worden, fallen lasse und die Constatirung des wahren Thatbestandes den Personen überlassen müsse, die es angehe.

Es folgt die Interpellation des Abg. Schulze-Delitzsch, betr. die gesetzliche Regelung der Stellung der wirthschaftlichen und Erwerbsgenossenschaften. Abg. Schulze erinnert an seine früheren Bestrebungen, eine gesetzliche Regelung in Betreff der Genossenschaften herbei zu führen und zwar nach Analogie der englischen Gesetzgebung. Seitdem ist durch Erscheinen des deutschen Handelsgesetzbuchs die Sache schlimmer geworden. Wo dies Gesetzbuch den Handelsgesellschaften Rechte beilegt, die nur die Corporationen hatten, sind denjenigen Gesellschaften, welche dem kleineren Verkehr dienen und einen wichtigen Theil der großen socialen Frage zu lösen bestrebt sind, keine Rechte gewährt. Dies hatte die Conferenz, welche in Nürnberg das Handelsgesetzbuch zu Stande brachte, versäumt. Ich stellte mir deshalb die Aufgabe, meinen Entwurf an das Handelsgesetzbuch anzulehnen und ein ergänzendes Capitel über diese Materie zu liefern. Ich erkenne an, daß die Regierung sich an der Commissionsberathung über meinen Entwurf lebhaft betheiligt hat, obwohl es mir nicht gelang, ihre Zustimmung zu erhalten. Indessen hatte die Regierung sowohl in der Thronrede von 1864, als auch bei der Coalitions-Debatte das Erscheinen eines Gesetzes in Aussicht gestellt und erklärt, sie erkenne die Dringlichkeit an. Ich bin deshalb jetzt mit meiner Anfrage hervorgetreten, weil bei wachsender Ausdehnung der Genossenschaften sich die Schwierigkeiten häufen. Die Lebensfähigkeit der kommerziellen Gestaltung der Genossenschaften ist nachgewiesen. Es arbeiten im wirthschaftlichen Interesse augenblicklich mehr als 1200 Genossenschaften in Deutschland, davon kommen mehr als 600 auf Preußen. Diese Genossenschaften zerfallen in 3 Klassen: 1) Handwerker- und Arbeitergenossenschaften; davon existiren 700 und zwar davon 407 in Preußen; 2) Consumvereine 108, davon kommen 62 auf Preußen. Daran schließen sich die gewerblichen Genossenschaften zur gemeinsamen Beschaffung von Rohstoffen, ferner zu gemeinsamer Magazinirung der Producte zum Verkauf, nachdem sie für gemeinsame Rechnung fabrizirt worden sind. Solcher Genossenschaften giebt es in Deutschland 200, davon 80 in Preußen. Der Verkehr aller Genossenschaften ist unendlich erstarkt und gerade bei denjenigen, die die schwierigste Aufgabe zu lösen haben, das Capital für den kleinen Mann flüssig zu machen. Ich will dies durch einige Angaben aus dem J. 1863 beweisen. 339 Vereine, von denen sich 59 im ersten Geschäftsjahre befanden, zählten 99,165 Mitglieder. Denselben wurden an Vorschüssen 2c. gewährt 33,917,948 Rp., der Reingewinn aus letzteren belief sich auf 171,550 Rp., das Guthaben (Geschäftsantheil) der Mitglieder am Schlusse des Rechnungsjahres betrug 1,803,393 Rp., der Reservefonds 218 967 Rp., der Bestand der von den Vereinen aufgenommenen Anlehen 5,702,032 Rp., der Bestand der freiwilligen Spareinlagen in die Vereinskasse betrug 3,416,250 Rp. Wenn so die Lebensfähigkeit der Genossenschaften nachgewiesen ist, so hat die Gesetzgebung um so dringendere Veranlassung, sich damit zu befassen. Ich bin weit davon entfernt, zu behaupten, es sei damit viel geleistet. Jedem, der sich ernst und ehrlich an die Lösung der sozialen Frage macht, geziemt vor Allem Bescheidenheit. Gegenüber der Gesammtaufgabe ist unendlich wenig geleistet, viel dagegen in Bezug auf die Anbahnung der ersten Wege, welche die schwierigsten sind, ein Umstand, der erst klar wird, wenn die großen Massen in diese Wege eingelenkt worden. Daß dies eine Aufgabe von großer und mehr als kommerzieller Bedeutung ist, das ist eine Ueberzeugung, die von allen Parteien getheilt wird. Es gilt die Erkenntniß der sozialen Bedeutung der Aufgabe zur Geltung zu bringen, es gilt nicht nur der Kräftigung des Mittelstandes, sondern es gilt dem Arbeiterstande Selbstständigkeit zu geben und ihn zu diesem Mittelstande emporzuziehen. Daß die Genossenschaften diesen Weg eingeschlagen, dazu bedarf es nicht weiterer Beweise. Nicht eine Subvention verlangen wir, wir verlangen nur, daß die Mitglieder, die sich auf Selbstvertrauen stützen, auch auf das Recht bauen dürfen, das ihnen zusteht. Die Natur hat dem Menschen Bedürfnisse gegeben, aber auch Kräfte genug, diese zu befriedigen. Die Selbstverantwortlichkeit und die Selbstkraft, darauf beruht das Wesen der Genossenschaften, darauf beruht aber auch die ganze sittliche Bedeutung jedes staatlichen Lebens. Dieser genossenschaftliche Zug tritt überall in immer weiteren Dimensionen hervor und diesem sollte die Regierung entgegenkommen, nicht aber Institutionen aufrecht erhalten, die ihn schädigen und seine Entwickelung untergraben. Ueberall sind aber auch die Regierungen den Genossenschaften zuvorkommend begegnet. England ist das Vaterland der Associationen. Ihre Rechtsverhältnisse sind in vier Parlamentsacten aus den Jahren 1852, 1855, 1856 und 1862 der eingehendsten Prüfung und Regelung unterworfen, ich lege diese Acte auf dem Bureau nieder. Auch in Frankreich ist eine solche Regelung durch das Gesetz vom 23. Mai 1863 erfolgt. In Deutschland sind die Genossenschaften in dem kleinen Nassau durch Rechtsschutz günstig gestellt. In Bayern war im April d. J. in der Kammer beantragt, das von mir vorgeschlagene Genossenschaftsgesetz anzunehmen. Dort existiren im Ganzen nur 30 Genossenschaften, wir stehen mit 600 da. Die bayerische Regierung ist zwar nicht darauf eingegangen, aber sie hat auf andere Weise für den Antrag gesorgt. In Folge unseres Anstoßes von Deutschland, und in Deutschland zuerst von Preußen aus, ist die Sache auch in außerdeutschen Ländern, in den Reichen am Schwarzen Meer, zur Anregung und zum Aufschwung gelangt, und sogar in — Egypten. (Bewegung.) Hören Sie, was der Pascha von Egypten dafür gethan hat. Dort ist die Sache durch den bekannten Nationalöconomen Horn in Anregung gekommen, einen ungarischen Flüchtling, der zu andern Zwecken aus Paris nach Alexandria berufen worden war. Dieser schreibt von dort an mich, daß die deutschen vor Allen, dann aber auch die französischen und italienischen Arbeiter sich lebhaft an der Association betheiligen und auch die höheren Klassen sich nicht nur mit Sympathie äußern, sondern Tausende und Zehntausende von Francs als Gratis- oder billigstes Darlehn für die Banque populaire angeboten hätten. Dann heißt es wörtlich in dem Briefe: „Das Schönste aber ist Folgendes: Nachdem der Vicekönig von unserem Vorhaben Kunde genommen und sich durch die gedruckte Rede u. s. w. mit der Idee vertraut gemacht, bot mir derselbe sofort Eine Million Francs für die Bank an, rückzahlbar, wann es uns gefällig, und Interessen, was uns beliebt. Ich hatte einige Mühe, das Anerbieten zurückzuweisen mit dem Bemerken, daß eine solche reiche Dotirung der Volks-Bank dem Zwecke derselben ganz zuwiderlaufe und den Charakter derselben fälschen würde; ich erklärte schließlich, daß wir höchstens den 10. bis 20. Theil jener Summe als billig verzinsliches Anlehen annehmen und verwenden könnten u. s. w. Kennen Sie viele Fürsten in Europa, welche der Volksbank solch entgegenkommende Bereitwilligkeit gezeigt?" Das that der Vicekönig von Egypten. Und was verlangen wir? Bloß die Möglichkeit des freien Verkehrs für die Genossenschaften. Wir sind weit entfernt von der socialen Gleichmacherei, aber wir wollen die volle Rechtsgleichheit der Gesetzgebung. Wir wollen, daß die Formen derselben, welche den großen Geschäftsverbindungen einen leichteren Verkehr gestatten, auch den kleineren, auf Selbsthilfe gestützten Genossenschaften zu Statten kommen sollen. Die Regierung hüte sich, gestützt auf ihre Institutionen, ihre Entwickelung zu hindern. Man hat bereits allerlei Experimente mit der sogen. Staatshilfe gemacht — sie haben sich als unzureichend bewiesen — um sich die sociale Bewegung vom Halse zu halten. Der gesunde Sinn der Genossenschaften verlangt keine Almosen, sondern nur Rechtsgleichheit, die sociale Frage löst man niemals durch Almosen. Wer aber glaubt, mit Subventionen dem Bedürfniß, und noch dazu von dem Standpunkt der jeweiligen politischen Tendenz, entsprechen und die Frage lösen zu können, der wird spüren, daß sie, einmal entfesselt, ihn bald verschlingt. (Lebh. Beifall.)

Handelsminister Graf Itzenplitz: Sie wissen, daß ich in der früheren Debatte über diesen Gegenstand Namens der Regierung die Erklärung abgegeben habe, daß sie die Sache mit der beantragten Aufhebung der Coalitionsparagraphen nicht für abgethan halten könne, daß sie aber, bevor sie mit einem umfassenden Gesetzentwurf vor das Haus tritt, es für ihre Pflicht halte, vorerst eine Untersuchung zu veranlassen, welche gegenwärtig noch im vollen Gange ist. Wenn die Resultate dieser Untersuchung vorliegen, dann wird auch der Beschluß jenes Gesetzes in weitere Erwägung genommen werden. Der Interpellant kann versichert sein, daß auch die Regierung sehr wohl weiß, daß diese Frage und Bewegung keineswegs eine bloß finanzielle und ökonomische, sondern auch eine sociale von der allergrößesten Bedeutung ist, welche alle Aufmerksamkeit der Regierung erfordert. Vergessen ist also die Sache in keiner Weise; ich selbst habe mich noch in der neuesten Zeit eingehend damit beschäftigt. Jedoch wird, da jene Untersuchung erst in einigen Monaten beendigt sein kann, die Vorlage des betreffenden Gesetzes in dieser Session nicht mehr möglich sein.

Der darauf zur Berathung kommende Staatsvertrag mit dem Kurfürstenthum Hessen wegen der Final-Abrechnung über die gegenseitigen Ansprüche Preußens und Kurhessens aus den früheren Fuldaischen Besitzverhältnissen wird ohne Discussion einstimmig angenommen, ebenso einstimmig der Gesetzentwurf, betr. die der gemeinnützigen Actien-Bau-Gesellschaft zu Königsberg i. Pr. zu bewilligende Porto- und Stempelfreiheit.

Es folgt der Bericht über die Allgemeinen Rechnungen der Jahre 1859, 60 und 61. Der erste Antrag der Commission lautet: Die Königl. Staats-Regierung aufzufordern, die Instruction der Ober-Rechnungskammer vom 21. Juni 1862 dahin zu erweitern, daß auch die Bemerkungen der Ober-Rechnungskammer über diejenigen erheblichen Mängel der Verwaltung, welche aus Veranlassung der Prüfung der Rechnungen entdeckt worden sind, sowie diejenigen Abweichungen von den gesetzlich festgestellten Staatshaushalts-Etats und von den denselben zu Grunde liegenden Etats und Nachweisungen, welche etwa durch Allerhöchste Ordres schon vor der Rechnungs-Revision justifizirt worden sind, der Landesvertretung mitgetheilt werden.

Finanzminister v. Bodelschwingh: Die Regierung ist bereits dadurch dem Hause entgegen gekommen, daß sie die Bemerkungen der Oberrechnungskammer, so weit sie in ihren Händen sind, vorgelegt hat. Weiter zu gehen glaubt die Regierung für jetzt nicht in der Lage sein zu können. Die Entscheidung darüber, ob, wenn später die Berathungen eines Ober-Rechnungskammer-Gesetzes stattfinden werden, dann eine Vereinbarung über weiter gehende Vorlagen von Bemerkungen der Ober-Rechnungskammer zuläßig sein werden, muß sich die Regierung vorbehalten. — Abg. v. d. Heydt: Ich bemerke, daß ich, als ich im J. 1862 die Bemerkungen der Ober-Rechnungskammer extrahirte, die Absicht hatte, dieselben sämmtlich vorzulegen, weil ich nicht das mindeste Bedenken sah, sie der Landesvertretung mitzutheilen. Wenn die Rede ist von einem Bericht, der S. M. dem Könige über die Mängel der Verwaltung durch die Ober-Rechnungskammer erstattet wird, so beruht dies auf einem Irrthum. Nicht die Ober-Rechnungskammer selbst ist berechtigt, solchen Bericht zu erstatten, sondern nur ihr Präsident. Dann ist die Rede von den Allerhöchsten Cabinets-Ordres und da nehme ich keinen Anstand, zu erklären, daß gegen deren Vorlegung sachlich nicht das geringste Bedenken obwalten kann; höchstens also Bedenken formeller Art. Es ist schon oft hervorgehoben, daß die preußische Finanzverwaltung nicht das Licht zu scheuen hat und in der That hat die Commission auch nur die beiden Fälle moniren können, von denen in ihrem 2. Antrage die Rede ist. Zu dem ersten Antrage scheint mir keine Veranlassung vorzuliegen. Ich bedauere, daß das Haus den Gesetzentwurf des früheren Ministeriums über die Ober-Rechnungskammer nicht angenommen hat.

Abg. v. Hoverbeck: Wir wollen nicht mehr und nicht weniger als ein gründliches Gesetz über die Ober-Rechnungskammer, das wir natürlich jetzt nicht erwarten können. Was den Bericht, der dem Könige erstattet wird, anbetrifft, so ist er natürlich auch für die Landesvertretung von Interesse und wenn der Finanzminister als constitutioneller Minister davon Einsicht nehmen darf, so wird auch die Landesvertretung es wissen dürfen, was mit den Geldern des Landes geschieht.

Abg. Hagen: Wir befinden uns gegenwärtig diesem Ministerium gegenüber in völliger Unkenntniß und diese Verdunkelung der Verhältnisse mag von seinem Standpunkte aus ganz gerechtfertigt sein. Jahrelang hat die Regierung gesagt, daß sie gar keine Bemerkungen der Ober-Rechnungskammer vorlegen könne und nachdem endlich in der Sache etwas gethan werden soll, sehen wir diese Bemerkungen auf den allerdürftigsten Umfang beschränkt. Und das nennt der Herr Finanzminister ein schon erfolgtes Entgegenkommen. In andern Ländern, wo nicht einmal eine gesetzliche Verpflichtung besteht, solche Bemerkungen über die Ausführung des Etatsgesetzes

vorzulegen, z. B. in Frankreich, geschieht es. In Belgien war 1830 das erste Gesetz von Bedeutung, das man votirte, das über den Rechnungshof, durch das die vortreffliche Einrichtung getroffen wurde, daß die Volksvertretung nicht wie bei uns das Nachsehen hat, indem sie die Verwendung der Gelder erfährt, lange nachdem sie verausgabt worden sind. In Belgien wird genau so verfahren, wie es bei uns gefordert wird. Auch in Italien besteht ein Rechnungshof, dem wesentlich die französischen und belgischen Bestimmungen zu Grunde liegen. (Bravo!)

Abg. Graf Schwerin: Ich bin mit dem Herrn Vorredner darüber einverstanden, daß ein Gesetz über die Ober-Rechnungskammer, wie es uns die Verfassung in Aussicht stellt, nothwendig ist, aber gerade dies bestimmt mich, gegen den Antrag mich zu erklären. Bevor Sie nicht das Gesetz haben, ist alles Andere Schein und Palliativmittel. So lange das Gesetz fehlt, kann Ihnen weder die Vorlegung der Bemerkungen, noch die der Cabinets-Ordres etwas nützen. Was die jetzige Art der Vorlegung betrifft, so ist sie völlig werthlos und in so fern selbst von Schaden, als sie eine Schein-Conzession ist. Die Ober-Rechnungskammer ist jetzt die Controlbehörde für die Minister; sie steht nicht unter, sondern neben dem Ministerium, unmittelbar unter dem Könige. Im absoluten Staate war eine solche Behörde gerechtfertigt, in dem constitutionellen System ist sie auf die Dauer nicht haltbar. Was die Justifizirung der Ausgaben durch Allerhöchste Ordres betrifft, so gebe ich zu, daß sie mit der Verfassung nicht im Einklang steht (hört!) und daß dies Verfahren geändert werden muß. Aber so lange ein Gesetz über die Ober-Rechnungskammer nicht besteht, ist auch damit nichts zu machen. Was aber soll mit diesen Cabinets-Ordres geschehen, wenn sie vorgelegt werden? Sollen sie durch das Haus als gerechtfertigt erklärt werden? Und wenn nicht? Eben deßhalb wünsche ich gerade im Interesse der Königlichen Autorität, daß das Gesetz über die Ober-Rechnungskammer möglichst bald erlassen werde; aber wenn der Herr Abg. v. d. Heydt bedauern zu müssen glaubt, daß der im J. 1862 vorgelegte Gesetzentwurf abgelehnt worden ist, so muß ich für meine Person bemerken, daß mir dieser Entwurf nicht genügend schien. — Abg. v. Hoverbeck: Der Herr Vorredner erkennt an, daß eine Justifizirung von Ausgaben durch Königliche Cabinets-Ordres verfassungswidrig ist, nun gut, so ist, wenn diese Ansicht gerechtfertigt ist, daraus nur der Schluß zu ziehen, daß diese Ordres als verfassungswidrig überhaupt nicht zu erlassen sind. — Abg. Graf Schwerin: Ich bin mißverstanden worden. Ich erkenne nicht an sich an, daß die Cabinetsordres nicht gewisse Ausgaben justifiziren können, ich meine, daß sie solche Ausgaben nicht zu justifiziren vermögen, welche gegen das Etatsgesetz, oder gegen ein anderes Gesetz geleistet worden sind. Dann meine ich auch, daß es, wenn Differenzen zwischen der Landesvertretung und der Krone stattfinden sollten, nicht zweckmäßig sei, daß die Kammer über die Verwendung der Ausgaben entscheidet, nachdem die Krone schon entschieden hat. — Abg. v. d. Heydt: Auf den Vorwurf der Scheinconcession möchte ich zu erwägen geben, daß das Gesetz über die Ober-Rechnungskammer, als es im J. 1862 vorgelegt wurde, als eine wirkliche Concession betrachtet worden ist. — Ref. Abg. Virchow bestreitet Letzteres und erinnert daran, daß das Haus dem Wunsche des damaligen Finanzministers auf Ertheilung der Decharge nicht entsprochen hat. Was den ersten Punkt des Antrages und den Bericht der Ober-Rechnungskammer an den König anbetrifft, so constatire ich, daß die Instructionen dieser Behörde auf Berichterstattung durch die Ober-Rechnungskammer und nicht durch deren Chef-Präsidenten lauten. Allerdings bestimmt § 53 der Instruction, daß der Bericht von ihm ausgehen soll; aber nicht nach seinem Belieben, sondern auf Grund collegialischer Berathung und Beschlußfassung. In Ansehung der Cabinetsordres freue ich mich, daß ein früherer Minister Sr. Majestät ausdrücklich hervorgehoben hat, daß ein solches Eingreifen in die gesetzlich festgestellte Ordnung des Staatshaushaltsetats nach der Verfassung unzulässig sei. Wozu soll es auch führen, wenn das Haus einmal einer vom Könige justificirten Ausgabe die Decharge verweigert. Die Minister können dafür nicht in Anspruch genommen werden, soll der König aus seinen Privatmitteln dafür aufkommen? Nichts ist dem Interesse des Königthums mehr zuwider, als wenn ihm die Vorstellung beigebracht wird, es handle sich um Bewahrung von Kronrechten, wo es sich nur um Mißbrauch handelt; wenn Mißbräuche zu Kronrechten werden, dann ist die ganze Verfassung Schein.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Commission mit sehr großer Majorität angenommen. Dagegen nur die Feudalen und Graf Schwerin.

Ferner beantragt die Commission die Decharge für die Rechnungen pro 1859 und 1860 zu versagen. (Es handelt sich, wie wir in der letzten Nr. dieser Ztg. bereits mitgetheilt haben, um 1666 Rthlr. und 1220 Rthlr., welche für nicht etatsmäßige Beamte des auswärtigen Ministeriums ausgegeben sind.) Der Abg. v. d. Heydt beantragt, diesen Etats-Ueberschreitungen von 1666 Rthlr. rc. nachträgliche Genehmigung zu ertheilen und der Abg. Hübner beantragt ferner, die Decharge für die J. 1859 und 1860 zu ertheilen. Die Abg. v. d. Heydt und Hübner motiviren ihre Amendements. Der Abg. Hübner versichert, daß er und seine Partei anerkennen, daß durch die Verausgabungen jener Summen ein formelles Recht des Hauses verletzt sei, was ja auch die Regierung nicht bestreite. Doch sei materiell die Ausgabe als durchaus nothwendig und zweckmäßig erkannt worden und es dürfe daher, zumal bei einem solchen Minimum, wie das vorliegende, das formelle Recht nicht mißbräuchlich auf die Spitze getrieben werden.

Ref. Abg. Virchow: Kleinliche Dinge kann man laufen lassen, so lange nicht eine wichtige Principienfrage daran sitzt. Es genügt nicht, daß die Regierung erklären läßt, „daß dauernde Anstellungen über den gesetzlich festgestellten Etat hinaus unzulässig seien, auch wenn in zeitweiligen Besoldungs-Ersparungen die Mittel zur Deckung der erforderlichen Besoldung vorhanden seien.“ Der Herr Abg. Hübner ist zufrieden, wenn das gesagt wird, dann sei auch kein Angriff auf das Princip vorhanden. Aber was hatte nicht der Präsident der französischen Republik für einen Eid geschworen, was wollte er nicht alles halten! Nach seinem Eide konnte man auch sagen: Da ist kein Angriff auf das Princip, die Republik steht sicher. Wer konnte auch ahnen, daß derselbe Mann, der das Alles öffentlich sagte, das Alles brechen würde. Und so muß ich sagen: Es ist sehr auffällig, daß gerade diese Regierung eine so feierliche Erklärung über etwas abgiebt, was sie alle Tage verletzt. Die Etats-Ueberschreitung, sagt der Herr Abgeordnete, war gerechtfertigt. „Es mußte ein neuer Rath angestellt werden; da war der italienische Krieg und so viele Diplomaten gingen da umher und mußten alle gesprochen werden.“ (Heiterkeit.) Die Verfassung kennt aber das gar nicht, daß ein sog. etatsmäßiges Gehalt einem Beamten zugesichert wird, wenn gar keine etatsmäßige Stelle existirt; das ist auch keine Etats-Ueberschreitung, sondern eine außeretatsmäßige Ausgabe. Wir bestreiten der Regierung formell und materiell das Recht zu solchen Anstellungen, wie es auch der frühere Finanzminister in seinem Schreiben an den Herrn v. Schleinitz ausdrücklich anerkannt hat. Wäre Gefahr für den Staat vorhanden gewesen und der Herr Minister käme und sagte: „Ich habe das Unrecht begangen, ich bitte um Indemnität“, so würde das Haus sie ohne Anstand aussprechen. Aber der Herr Minister hütet sich wohlweislich, irgend ein Wort zu sagen, er sitzt bei dieser principiell so wichtigen Debatte da, als ginge ihm die ganze Sache gar nicht an (Heiterkeit), er studirt seine Acten mit einem Eifer, als wäre er in seiner Ministerialsession. Daraus können Sie schon erkennen, wie faul diese Angelegenheit ist. Er würde schon aus seinen Acten heraussteigen und ein Wort reden, wenn er irgend eine befriedigende Erklärung abgeben könnte. Das kann er aber nicht; er kann nicht sagen: „Ich bin bereit, falls das Haus verlangt, daß die Summe eingezogen wird, sie einzuziehen; ich werde fordern, daß geschieht, was die Verfassung verlangt“ — nein, er schweigt sich ganz ruhig aus (Heiterkeit) und läßt uns beschließen und im nächsten Jahre wieder wiederkommen und sagen: „Habt doch die Gefälligkeit, bewilligt diese Summe, wir sind ja im Princip einig. Ich stelle Niemand außerhalb des Etats an, wenn ich es irgend vermeiden kann.“ (Heiterkeit.) Ja, m. H., die Sache ist wirklich komisch, daß man uns zumuthet, immer wieder solche Berathungen vorzunehmen, ohne daß wir erfahren, die Regierung glaube an den Punkt gelangt zu sein, wo sie verpflichtet ist, den Beschluß des Hauses auszuführen. Die Sache muß doch einmal ausgetragen werden, damit wir wissen, ist an dem Art. 104 der Verfassung irgend etwas daran? Es ist eine alte Regel: fiat experimentum in corpore viti, worunter ich nicht Herrn v. Schleinitz verstehe, sondern das „Minimum“, von dem der Vorredner sprach. Der Finanzminister konnte uns sagen: wir wollen für die nicht genehmigten Ausgaben eintreten, sie einziehen von dem, der dafür verantwortlich ist, oder sie selbst bezahlen und dann würde sich die Sache einfach erledigen. Ich hätte nichts dagegen, daß Hr. v. Schleinitz in seiner Ruhe gestört wird. Da das nicht geschieht, so wollen wir der Regierung wenigstens an dem vorliegenden Fall, so geringfügig er scheint, den Verfassungs-Conflict deutlich machen, ihr zeigen, daß sie verantwortlich bleibt für alles, was sie gethan, daß die Minister doch schließlich noch einmal bezahlen müssen, daß sie heran müssen mit ihrer Person und es dem Volke vorbehalten, an dieser Stelle auch Herrn v. Schleinitz mitbüßen zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Commission angenommen, die Anträge der Abgg. v. d. Heydt und Hübner abgelehnt. Der Präsident Grabow fügt hinzu, daß er den Beschluß nur der Regierung, nicht dem Herrenhause mittheilen würde, abweichend von dem frühern Modus, nach welchem auch die Versagung der Decharge dem anderen Hause mitgetheilt wäre. Eine solche Mittheilung könnte aber den Schein erwecken, als bedürfe der heutige Beschluß des Abgh. der Zustimmung des andern Hauses, um perfect zu werden.

In Bezug auf die Allgemeine Rechnung des J. 1861 hat die Commission beantragt, die Decharge auszusprechen; dagegen stellt Abg. Hagen den Antrag: „diese Entlastung zu versagen.“ — Abg. Lasker: Die Decharge könne nicht ertheilt werden, so lange noch ein Posten vorhanden sei, über dessen Verwendung die Nachweisung fehlte. Nun habe das Haus die Untrennbarkeit des Staatsschatzes vom Etat im vorigen Jahre ausgesprochen, und die K. Staatsregierung habe die Vorlage über die Activforderungen des Staatsschatzes verweigert. Es fehle also in dieser Beziehung noch die genügende Aufklärung. — Abg. v. Hoverbeck fügt diesen Ausführungen noch hinzu, daß ihm auch der Militär-Etat zur Verweigerung der Decharge Anlaß gebe. Derselbe diente zur einstweiligen Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft und hatte nur einen provisorischen Character. Die Gelder seien zu anderen Zwecken verwendet als sie bewilligt seien, und wenn mit den Bewilligungen Mißbrauch getrieben werde, so müsse das Haus die Decharge verweigern. Mißbrauch aber sei es, wenn Positionen provisorisch bewilligt, gleichwohl aber darauf bezügliche Posten definitiv besetzt würden. Alle diejenigen, welche im Jahre 1861 nicht eine dauernde Bewilligung hätten aussprechen wollen, müßten dem Hagen'schen Antrage beitreten.

Abg. Dr. Möller: Noch ein zwingender Grund zur Verweigerung der Decharge sei der, daß im J. 1861 noch die verfassungswidrige Praxis von Zahlungs-Anweisungen durch Cabinets-Ordres und Verfügungen in der Blüthe war. So sei ein Defect durch K. Cabinets-Ordre niedergeschlagen rc. (Redner führt mehrere Beispiele an.) Am schlimmsten aber sei bei der Militairverwaltung verfahren. Zur Deckung einer sehr erheblichen Etatsüberschreitung habe die Regierung die Mittel aus den Staatseinnahmen des nächsten Jahres vorweg genommen, und um dies zu decken, sollte eine Cabinets-Ordre extrahirt werden, und bevor dieselbe eingegangen sei, solle das Haus die Decharge ertheilen. Das könne er vor seinem Gewissen nicht verantworten.

Abg. Hagen: Der im vor. Jahre gefaßte Beschluß des Hauses verlangte ausdrücklich die Vorlegung der Rechnungen und Special-Nachweisungen über die Activ-Forderungen des Staatsschatzes, die Regierung habe die Vorlage verweigert. Wenn aber über einen großen Theil des Staatsvermögens die Entlastung der Regierung nicht ausgesprochen werde, so müsse die Decharge verweigert werden. Art. 114 der Verf. kenne nur eine Entlastung. — Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Hagen, die Decharge pro 1861 ebenfalls zu verweigern, mit sehr großer Majorität angenommen.

[Berichtigung.] In der Rede des Abg. Twesten, am 20. d., war die Beförderung des Appellat.-Gerichtsraths Michaelis in Frankfurt a. d. O. zum Appellat.-Gerichts-Rath mit der von Hrn. Twesten behaupteten Thatsache in Verbindung gebracht, daß Hr. Michaelis Referent in den dem K. Appellat.-Gericht in Frankfurt überwiesenen Prozessen über die Stellvertretungskosten der Abgeordneten gewesen wäre. Diese Behauptung erklärt Hr. Michaelis für nicht richtig. Er sei in keinem der daselbst entschiedenen fünf sogenannten Stellvertretungsprozessen Referent gewesen.

Politische Uebersicht.

In der Presse sowohl wie im Publikum wird die letzte Rede des Abg. Twesten noch immer lebhaft besprochen. In der regierungsfreundlichen Presse vermissen wir noch immer ein sachliches Eingehen auf die Twesten'sche Rede; die „Kreuzztg.“ begnügt sich statt dessen damit, den Schluß des Landtages zu wünschen. Also eine solche Rede ist hinreichend, die „Kreuzztg.“ so ganz außer Fassung zu setzen! Freilich diese eine Rede mußte von der nachhaltigsten Wirkung sein. Der Abg. Twesten ist als ein characterfester, besonnener und mäßiger Mann, als ein Patriot im besten Sinne des Wortes auch bei seinen Gegnern geachtet und da kann es nicht ausbleiben, daß seine Rede den tiefsten Eindruck im Lande machen mußte. Man will auch wissen, daß in Folge der Sonnabends-Debatte der Justizminister zurücktreten werde. Indeß wiederholt sich dieses Gerücht so oft, daß darauf wohl keinerlei Gewicht zu legen ist.

Auch die „Prov.-Corr.“ prophezeiht der Landtagssession ein nahes Ende: „Zwar sind noch viele der wichtigsten Aufgaben unerledigt, aber das Bewußtsein der Vergeblichkeit und Fruchtlosigkeit der Verhandlungen läßt, wie es scheint, die Landesvertretung selbst und die Regierung den baldigen Schluß der eben so mühevollen, wie unerquicklichen Session herbeisehnen“.

Dieser Verkündigung folgt dann eine Ausführung gegen die Mehrheit des Abgeordnetenhauses, die sich durch merkwürdige Ungenirtheit in der Handhabung der Gesetze logischer Folgerungen auszeichnet. Die „Pr.-Corr.“ sagt, der Widerspruch der Mehrheit gegen die Politik der Regierung gründe sich auf den Satz: „man dürfe eine Regierung nicht unterstützen, welche das Budgetrecht der Landesvertretung nicht anerkenne“. Nun aber hätten die Verhandlungen gezeigt, daß innerhalb der Mehrheit verschiedene Auffassungen über „das Budgetrecht der Landesvertretung“ seien. Folglich — sei die Mehrheit nur im Verneinen und nicht „in einer wirklichen positiven Ueberzeugung“ einig.

Das ist allerdings eine sehr bequeme Art der Beweisführung. Weil von Mehreren, die gemeinschaftlich eine Forderung stellen, die Einen noch etwas weiter in ihrem Verlangen gehen als die Anderen, darum soll zwischen beiden keine Uebereinstimmung über das positive Recht ihrer Forderung denkbar sein? Uebrigens ist es wohl eine allbekannte Thatsache, daß sich Kammermehrheiten stets aus verschieden schattirten Fractionen zusammenzusetzen pflegen, und daß es bei der Majorität des preußischen Abgeordnetenhauses nicht anders sei, hätte die „Prov.-Corresp.“ auch vor den Budgetberathungen ebenso gut wie Jeder in Preußen wissen können. Die Thatsache wird sie aber nicht mit ihren leichten Raisonnements erschüttern können, daß das Haus in der Vertheidigung seiner von der Regierung angezweifelten Rechte bis jetzt unerschütterlich einig gewesen, während die Regierung für ihre Budgettheorie nur die winzige Schaar der Ministeriellen hat gewinnen können.

Als die Nachricht von der Einberufung einer schleswig-holsteinischen Volksvertretung eintraf, waren wir der Meinung, die Einberufung würde gewiß noch eine Weile auf sich warten lassen. Die Wiener Blätter berichten jetzt, daß die Differenzen zwischen Wien und Berlin in Bezug auf diesen Punkt noch nicht gehoben seien. Oesterreich — so sagt die N. fr. Pr., bestehe auf Einberufung einer Vertretung beider Herzogthümer nach dem Wahlgesetze von 1848, Preußen dagegen wolle die Stände von 1854 für Schleswig und Holstein getrennt berufen. Die N. fr. Pr. bemerkt dazu: „Wenn diese letzteren Stände heute berufen würden, so könnten dieselben gesetzlich erst nach Ablauf von dreizehn Wochen zusammentreten. Ueberdies fehlen von den 43 schleswigschen Ständemitgliedern 20, die nachgewählt werden müßten. Die 23 Gewählten sind aber meist dänisch gesinnt.“

Der halbofficiellen „Karlsruher Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Dem Vernehmen nach ist zwischen Preußen und Oesterreich eine Vereinbarung getroffen über provisorische Marine-Einrichtungen am Kieler Hafen. Gemäß dieser Vereinbarung steht es Preußen frei, zur einstweiligen Unterbringung von Marinemannschalten und Schiffsmaterialien bei Friedrichsort und Holtenau Bauten aufzuführen. Dabei soll aber ausdrücklich verabredet sein, daß durch diese provisorischen Einrichtungen der künftigen Entscheidung der Hafen-Angelegenheit nicht vorgegriffen werde.“

In Wien sowohl wie in Ungarn haben zwei Nachrichten eine lebhafte Bewegung hervorgerufen und werden als Symptome einer Verständigung der österreichischen Regierung mit Ungarn angesehen. Der Kaiser hat nämlich aus seinem Privatvermögen 15,000 Gulden zum Palastbau der ungarischen Akademie geschenkt und wird außerdem Anfangs Juni in Pest erscheinen. Eine Deputation der ungarischen Akademie, darunter Franz Deak, wird dem Kaiser den Dank überbringen, in Ungarn selbst werden Vorbereitungen zu einem festlichen Empfang des Kaisers getroffen. Es wäre für die Stellung Oesterreichs bedeutungsvoll, wenn sich die Hoffnungen auf eine Ausgleichung zwischen Oesterreich und Ungarn, welche sich an diese Reise knüpfen, verwirklichen sollten.

Berlin, 25. Mai. In den hohen militärischen Stellen stehen bekanntlich mehrere Aenderungen bevor. Durch den Tod des General-Adjutanten des Königs, v. Neumann, werden die Beförderungen möglicher Weise eine andere Gestalt annehmen. Auch glaubt man, daß in Bezug auf das Commando in den Herzogthümern ebenfalls eine Aenderung eintreten wird. — Aus der Humboldt-Stiftung hat der Dr. Reinhold Hensel einen Zuschuß zu einer wissenschaftlichen Reise nach Brasilienerhalten. — Bekanntlich werden von dem russichen Schiffe „Alexander Newski“ die irdischen Ueberreste des verstorbenen russischen Thronfolgers nach Kronstadt geführt. Es hat das preuß. Schiff „Victoria“, welches von dem Corvetten-Capitain Batsch commandirt wird, den Befehl erhalten, den „Alexander Newski“ durch die Ostsee zu begleiten. Zu diesem Behufe hat sich die „Victoria“ seit dem 18. nach Kiel begeben, um bei Ankunft des russischen Schiffes im Belt sich zu demselben zu gesellen. — Preußischerseits werden Ermittelungen über das Fahrwasser an der Westküste Schleswigs vorgenommen. Hierzu ist ein Kanonenboot nach der Insel Sylt aus der preußischen Marine abgesendet worden.

— Nach einem Telegramm der „Bresl Ztg.“ äußerte Hr. v. Bismarck vor einigen Tagen privatim, die Session würde noch mindestens sechs Wochen dauern, da nach Pfingsten die Einbringung neuer Vorlagen bevorstehe; zunächst die Handelsverträge mit Belgien und England.

— (Prov.-Corresp.) Sr. Maj. Schiffe „Augusta“ und „Victoria“ verbleiben bis auf Weiteres in Kiel. „Nymphe“ und „Delphin“, welche beide für die Fahrt nach dem Mittelmeere bestimmt waren, sollen in Kiel weitere Befehle abwarten. Der Aviso „Loreley“, welcher zur Vornahme der Vermessungsarbeiten an der schleswig-holsteinischen Westküste in Dienst gestellt ist, soll nebst dem Dampf-Kanonenboot „Komet“ zunächst nach Kiel abgehen. „Niobe“, so wie „Rover“ und „Musquito“ sollen sich ebenfalls nach Kiel begeben und vornehmlich in den schleswig-holsteinischen Gewässern kreuzen. Behufs Vervollständigung der Mannschaft des Artillerieschiffes „Gefion“, welches seine Uebungen bei Kiel abhalten soll, werden zur Uebung an Bord desselben aus der ersten Klasse der Seedienstpflichtigen diejenigen, welche in der Kriegsflotte nicht gedient haben, eingezogen.

— Dem Capitain-Lieutenant à la suite des See-Officier-Corps Prinzen Hugo zu Schwarzburg-Sondershausen, sowie dem Capitain-Lieutenant à la suite des See-Officier-Corps ꝛc. von Saint-Paul ist die Erlaubniß zur Anlegung des dem ersteren von dem König von Bayern verliehenen St. Hubertus-Ordens und des dem letzteren von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Wendischen Krone ertheilt worden.

Frankreich. Paris. Die Kaiserin soll die Rede des Prinzen Napoleon als „ein Unglück für die Dynastie" bezeichnet haben; der Kaiser dagegen, an welchen telegraphirt wurde, soll zurücktelegraphirt haben, daß er die Sache nicht so schrecklich finde und keineswegs von dem Inhalte der Rede überrascht sei.

Rußland und Polen. △* Warschau, 25. Mai. Wiederum bin ich in der traurigen Lage, von zwei kriegsgerichtlichen Hinrichtungen melden zu müssen. Gestern Vormittag haben der Geistliche Brzosko und dessen Gefährter Wilczynski in dem 14 Meilen von hier belegenen Städtchen Sokolow im Gouvernement Lublin am Galgen ihr Leben geendet. Brzosko hat, wie das veröffentlichte kriegsgerichtliche Erkenntniß mittheilt, in 8 Treffen mit den Russen gekämpft, wurde wiederholt verwundet, hielt noch eine Guerilla-Bande zusammen, fast ausschließlich aus Deserteuren der russischen Armee bestehend, als sonst keine Spur mehr vom Aufstande vorhanden war, agitirte noch bis vor ein paar Wochen, und allen Nachstellungen der Militär- und Polizeibehörden und trotz der auf die Anzeige seines Aufenthalts gesetzten Preise, gelang es nicht seiner habhaft zu werden. Ein Zufall jedoch brachte dem Kreis-Kriegschef von Sokolow die Kunde des Aufenthalts des Agitators, der allein mit seinem genannten Gefährten noch im letzten Augenblick durch bewaffneten Widerstand einer Militär-Abtheilung von 30 Mann sich beinahe entzogen hätte, wenn er nicht beim Rückzuge nach einem Walde gestrauchelt und gefallen wäre. Brzosko und Wilczynski wurden hier in der Citadelle von dem Kriegsgericht sehr schnell verurtheilt und vorgestern unter sehr zahlreicher Kosaken-Eskorte nach Sokolow, dem Orte, in dessen Umgebung sie zuletzt thätig waren, geschickt. Dort wurde das Todesurtheil an Beiden gestern vollstreckt. In allen Gegenden, wo Brzosko erschien, wurde er von den Bauern wie ein Heiliger verehrt. — Die in der Citadelle tagenden Kriegsgerichte setzen ihre Thätigkeit fort, die ihnen außer großer Gehalte noch sehr starke Nebenrevenüen bringt. Dessen ungeachtet dürfte die Annahme eine richtige sein, daß Miliutin's Herkunft nothwendig die Herrschaft der Civilregierung wiederherstellen muß, was dem unglücklichen Lande gewiß schon nöthig ist. — General Berg ist von Eydtkuhnen, wo er dem vom Auslande heimkehrenden Kaiser seine Aufwartung gemacht hat, hierher zurückgekehrt. Sonach scheint die beabsichtigte Reise nach Petersburg aufgegeben oder aufgeschoben zu sein. Der General scheint seinem Gegner Miliutin das Feld hier nicht allein überlassen zu wollen.

Danzig, 26. Mai.

** Das Widderschiff „Cheops" mit der Königl. preuß. Commission, bestehend aus den Herren Corv.-Capt. Schau, Capt.-Lieut. Maclean und Maschinenbau-Director Jansen, traf mit französischer Besatzung gestern Vormittags auf der hiesigen Rhede ein und ging zwischen den Moolen vor Anker. Viele Neugierige umschwärmten das Schiff. Dasselbe wird wohl noch Probefahrten nach der abgesteckten Meile auf unserer Rhede machen müssen, bevor die heute in die Verhandlungen eingetretene Commission sich endgiltig entscheidet. S. M. Briggs „Rover" und „Musquito" haben gestern Vormittag in die Nähe des Docks gelegt, um kleine Reparaturen vorzunehmen.

* Aus der Sitzung des Aeltesten-Collegii der Kaufmannschaft vom 24. Mai ist Folgendes zu berichten:

Als am Anfange dieses Monats, nachdem der Sund vom Eise befreit war, eine größere Anzahl von Schiffen gleichzeitig am hiesigen Seepackhof zur Entlöschung eintraf, erwiesen sich die Packhofsräumlichkeiten wieder so ungenügend, der schon so häufig beklagte Uebelstand trat wiederum in so greller Weise auf, daß das Collegium beschloß, durch Telegramm und gleichzeitigen Bericht an den Herrn Finanzminister die Bitte zu richten, einen Commissarius hierher zu entsenden, welcher sich durch den Augenschein überzeuge, wie auf dem hiesigen Packhof die werthvollsten Güter, jedem Einfluß der Witterung preisgegeben, umher liegen, demnächst aber die sofortige Inangriffnahme der bereits beschlossenen Neubauten auf dem Packhofe zu befehlen. Auf diese Anträge ist Seitens des Herrn Provinzial-Steuer-Directors das nachfolgende Rescript vom 15. Mai ergangen:

„Der Herr Finanzminister hat mich mittelst Rescripts vom 10. d. Mts. III. 10,131 angewiesen, die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft auf den in der Vorstellung vom 6. d. Mts. gestellten Antrag:

> zu befehlen, die projectirten Neubauten auf dem Königl. Seepackhofe ungesäumt in Angriff zu nehmen und mit möglichster Beschleunigung zu fördern

im Auftrage des Herrn Finanz-Ministers über die Sachlage mit dem Eröffnen zu bescheiden, daß der Herr Finanz-Minister darnach von der nachgesuchten Absendung eines Commissars keinen Erfolg absehen und sich deßhalb nicht veranlaßt finden könne, diesem Gesuche zu entsprechen.

„Indem ich unterstellen darf, daß die dem Packhofs-Commissarius der Herren Aeltesten, Herrn Rosenstein, diesseits bereits mündlich ertheilte Auskunft über die Sachlage den Herren Aeltesten von demselben mitgetheilt ist, bemerke ich ergebenst, daß ich die Königl. Regierung hierselbst wiederholt um Förderung der Veranschlagungsarbeiten zu dem projectirten Neubau eines Revisionssaales auf dem Seepackhofe ersucht habe. Danzig, den 15. Mai 1865. Für den Provinzial-Steuer-Director: Sack."

Die Königl. Regierung hat dem Collegio Abschrift einer an den Herrn Polizei-Präsidenten erlassenen Verfügung mitgetheilt, nach welcher in Folge ministerieller Anordnung in dem Hafen zu Neufahrwasser ein zum Aufziehen von Sturm-Warnungs-Signalen bestimmter Apparat aufgestellt werden soll. Beigefügt ist der Ministerial-Erlaß vom 1. Mai über die Einrichtung der Sturm-Warnungs-Signale in den bedeutenderen Häfen der Ostsee, so wie die Plakate über die Art und die Bedeutung der einzelnen Signale und eine Instruction für die mit der Bedienung des Apparats beauftragten Personen. — Es wurde beschlossen, diese Mittheilung mit ihren Anlagen durch Aushang in der Börse zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen. — In Folge der neuerlich von dem Herrn Polizei-Präsidenten erlassenen Anordnung, betreffend die Räumung der Weichsel von den alten Holzlägern, ist ein Circulair an die hiesigen Holzhändler beschlossen worden, in welchem auf die Nothwendigkeit der pünktlichen Befolgung der vom Herrn Polizei-Präsidenten getroffenen Anordnungen besonders aufmerksam gemacht wird. — Das k. k. österreichische Consulat hat dem Collegio ein von dem Börsen-Amt zu Triest gegründetes Schiffs-Classifizirungs-Register, in welchem österreichische und auswärtige Schiffe bis zum Jahre 1865 classifizirt sind, mit dem Ersuchen übersandt, die im Register enthaltenen Classifications-Zeichen möglichst zur Kenntniß der betheiligten Rheder und Assecuradeure zu bringen. — Auf eine an die Königl. Ostbahn-Direction in Folge einer eingegangenen Beschwerde gerichtete Anfrage, ob es gegründet sei, daß von hier per Bahn versandte englische Kohlen zu einem andern und höhern Frachtsatz befördert werden, als schlesische Kohlen, welche via Ottloczyn die Ostbahn erreichen, hat die Königl. Ostbahn-Direction erwidert, daß die von Danzig zum Versand kommenden Kohlen seit dem 10. Nov. 1862 zum Pfennigtarif befördert werden. Wenn schlesische Kohlen jetzt statt über Kreutz, unter Anwendung des inzwischen für diese Route im Interesse des vaterländischen Bergbaues und des Publikums periodisch eingeführten Pfennigtarifs via Posen besser nach Bromberg und in die Gegend östlich von Bromberg vorzudringen vermögen, so habe dies seinen Grund darin, daß diese Route um 13 bis 14 Meilen kürzer, als die über Kreuz und deshalb bei gleichen Tarifsätzen auch billiger sei. Von einem Antrage an die Directionen der Warschau-Wilnaer und Warschau-Bromberger Bahnen um Einführung des Pfennigtarifs für englische Kohlen nach Polen sei irgend welcher Erfolg nicht zu erwarten. Das Collegium hat in Erwägung, daß die Erschwerung der Concurrenz mit der schlesischen Kohle in nur temporären Anlässen zu finden, beschlossen, die Angelegenheit einstweilen auf sich beruhen und nach drei Monaten wieder vorlegen zu lassen. — Als Corporationsmitglied wurde der Kaufmann Aron Simon Meyer aufgenommen.

* [Vorschußverein.] In der vorgestrigen außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen neuen Vorschußvereins erstattete der Vorsitzende Bericht über die Thätigkeit des Vereins, welcher gegenwärtig 184 Mitglieder zählt. Ein Antrag des Ausschusses, den Verein bei der Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften anzumelden, wurde angenommen. Auf dem Genossenschaftstage am 25. Juni in Elbing wird der Verein durch den Vorsitzenden, H. Rickert, vertreten sein. An Stelle des aus dem Ausschusse austretenden Herrn Ad. Gerlach wurde Herr Aug. Momber fast einstimmig gewählt und nahm derselbe die Wahl an. Schließlich genehmigte die Versammlung mit allen gegen 2 Stimmen den Antrag des Ausschusses, die Höhe der außer dem Vereins-Vermögen aufzunehmenden Darlehen auf 7000 Rt. (statt wie bisher auf 4000 Rt.) festzusetzen.

⁑ [Blumen-Ausstellung.] Wir waren überrascht und erfreut, heute Morgen die im Schützenhause aufgestellten Blumen und Pflanzen noch recht frisch und wohlerhalten vorzufinden. Es hat die Hitze bis jetzt sehr wenig geschadet und außerdem sind viele neu erblühte Sachen aufgestellt worden. Unbefriedigt hat wohl Niemand das Ausstellungslokal verlassen, dennoch ist der Besuch schwächer wie im vergangenen Jahre, so daß eine stärkere Betheiligung des Publikums während der letzten beiden Ausstellungstage nothwendig wird, wenn der Verein seinen Kostenaufwand ersetzt bekommen soll. Es wäre gewiß im hohen Grade zu bedauern, wenn diese schönen und anregenden Ausstellungen aus Mangel an Betheiligung nicht fortgesetzt werden könnten.

* Ein Arbeiter versuchte heute früh auf der Speicherinsel seine dort beschäftigten Kameraden zum Einstellen der Arbeit zu bewegen. Da er der Weisung des Schutzmannes, den Platz zu verlassen, Ungehorsam und Widerstand entgegensetzte, wurde er von Polizei-Beamten zur Haft gebracht.

* Der Buchhalter des Maurermeisters P. passirte vorgestern zufällig den Platz am Kielgraben, auf welchem sein Prinzipal Ziegeln lagern hatte und bemerkte mehrere ihm fremde Personen, welche mit dem Aufladen und der Abfuhr jener Ziegeln sehr eifrig beschäftigt waren. Er überzeugte sich bald, daß bereits über 7000 Stück Ziegeln fortgeschafft worden waren und die nun durch Polizeibeamte unterstützten Nachforschungen ergaben, daß einige, nicht von dem Maurermeister P. beschäftigte Arbeiter nicht nur die bereits fortgeschafften, sondern auch noch die auf dem Platz befindlichen Ziegeln für den halben Werth derselben mehrseitig angeboten und auch Abnehmer gefunden hatten. Die Verkäufer sind verhaftet und auch gegen die Käufer ist die Untersuchung eingeleitet worden.

* Der Abgeordnete Dr. Ziegler hat auf das von Marienburg an ihn von Hrn. Neudorff und Gen. gesandte Telegramm (vgl. Nr. 3022 d. Z.) auf gleichem Wege folgende Antwort ertheilt: „Das Volk dürstet nach Wahrheit. Beweis davon ist Eure und Anderer Kundgebung für geringe Leistung. Dank. Es lebe Marienburg! Ziegler."

± Thorn, 24. Mai. Die Handelskammer hat bereits im vorigen Jahre, namentlich im Interesse der hiesigen Gewerbethätigkeit, ein Gesuch an den Magistrat gestellt, dessen Wiederholung, da ein Bescheid bisher noch nicht erfolgt ist, beschlossen ist. Die Gewerbethätigkeit ist in ihrer räumlichen Ausdehnung, namentlich betreffs der Herstellung baulicher Etablissements, innerhalb der eigentlichen Stadt durch Raummangel und andere Ursachen sehr beschränkt, dagegen bietet die nächste Umgegend der Stadt hierzu sehr bequeme Gelegenheit, deren Benutzung indessen durch ein sehr strenges Festhalten der sicher schon veralteten Rayongesetze fast zur Unmöglichkeit gemacht wird. Die Handelskammer hat nun an den Magistrat das Gesuch gerichtet, derselbe möchte sich an die Königl. Behörden wenden, daß Betreffs der Rayongesetze die zulässig mildeste Praxis gehandhabt werde. — Auf dem hiesigen Bahnhofe treffen seit einiger Zeit deutsche Arbeiter mit ihren Familien in bemerkenswerther Zahl ein. Sie kommen meist aus der Provinz Posen und gehen nach Polen, um dort als ländliche Arbeiter sich niederzulassen. — Ein Industriezweig hat sich hier in wenigen Jahren sehr gehoben und einen bemerkenswerthen Umfang erreicht. Vor circa 6 Jahren wurde die erste Fabrik „mineralischer Wasser" angelegt; zu dieser kamen im Laufe des v. J. noch 2, welche bereits auch im Betriebe sind. Alle 3 Fabriken haben einen guten Absatz. — Eine Erweiterung resp. Vergrößerung des hiesigen städtischen Krankenhauses dürfte in kürzester Frist herbeigeführt werden. Dasselbe nahm früher Kranke aus dem Kreise auf, kann dies aber nicht mehr thun, weil in Folge des Anwachsens der städtischen Bevölkerung die Räumlichkeiten zur Aufnahme jener Kranken nicht mehr ausreichen. An die Kreisvertretung ist in Folge dessen die Frage getreten, ob der Kreis sich ein eigenes Krankenhaus baue oder ein Uebereinkommen mit der Commune Thorn Behufs Vergrößerung ihres Krankenhauses abschließe. Die letztere Eventualität dürfte sich am leichtesten bewerkstelligen lassen. — Der Frauenverein zur Belohnung treuer weiblicher Dienstboten hat kürzlich eine öffentliche Sitzung abgehalten und in derselben an 10 Dienstboten Prämien vertheilt.

Braunsberg. (Br. Kr.-Bl.) Zur Aufnahme des unter dem Namen des Grafen und der Gräfin Borodinski reisenden russischen Kaiserpaares während der Nacht vom 22. zum 23. d. M. war das Empfangsgebäude auf dem hiesigen Bahnhofe in 5 Tagen aufs Comfortabelste eingerichtet worden. Um aus den vier Beamten-Wohnungen ein Ganzes zu bilden, mußten alte Mauern durchbrochen und neue aufgeführt, Ausgänge und Thüren verändert, ein paar Küchen zu Zimmern umgeschaffen, beinahe sämmtliche Localitäten neu tapezirt werden. Die Möblirung der Zimmer war mit den vom Königl. Schloß und aus dem Bahnhofsempfangshause in Königsberg gelieferten Sachen geschehen, prächtige Vorhänge und Gardinen schmückten die Fenster, köstliche Teppiche und Decken die Fußböden, Gänge und Treppen, und reich besteckte glänzende Kronleuchter verbreiteten Abends das hellste Licht.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26 Mai 1865. Aufgegeben 2 Uhr 24 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr — Min.

Roggen schwankend,			Ostpr. $3\frac{1}{2}$% Pfandbr.	85	85
loco	$38\frac{1}{3}$	$39\frac{3}{8}$	Westpr. $3\frac{1}{2}$% do. .	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{8}$
Mai	$38\frac{7}{8}$	$39\frac{1}{8}$	do. 4 % do. .	—	—
Mai-Juni . . .	$38\frac{7}{8}$	$39\frac{1}{8}$	Preuß. Rentenbriefe	97	97
Rüböl Mai	$13\frac{5}{12}$	$13\frac{1}{2}$	Oestr. National-Anl.	$70\frac{5}{8}$	$70\frac{3}{8}$
Spiritus do. . . .	$14\frac{1}{4}$	$14\frac{5}{24}$	Ruff. Banknoten . .	81	$80\frac{3}{4}$
5% Pr. Anleihe .	106	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	$115\frac{3}{4}$	$115\frac{3}{4}$
$4\frac{1}{2}$% do. .	102	102	Oestr. Credit-Actien .	$85\frac{7}{8}$	$85\frac{3}{8}$
Staatsschuldsch. .	$90\frac{1}{8}$	$90\frac{1}{8}$	Wechselc. London .	—	—

Fondsbörse behauptet.

Hamburg, 24. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhiger, loco sehr still. Mai-Juni 5400 Pfd. netto $96\frac{1}{2}$ Bancothaler Br., $95\frac{1}{2}$ Gd., pr. Sept.-Oct. 104 Br., $103\frac{1}{2}$ Gd. Roggen loco fest. Mai-Juni 5100 Pfund Brutto 85 Br., $84\frac{1}{2}$ Gd., pr. Sept.-Oct. 73 Br., $72\frac{1}{2}$ Gd. Ab Danzig pr. Sept. zu 65 angeboten. Oel Mai $28\frac{1}{8}$, October $28\frac{1}{2}$. Kaffee 2500 Sack Laguayra, 1500 Sack Santos, 1000 Sack Diverse umgesetzt. Zink stille.

Amsterdam, 24. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen stille, Termine etwas fester. Raps Oct. 77. Rüböl Herbst $42\frac{1}{2}$.

London, 24. Mai Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen beschränkt nur mit 1—2s niedrigeren Preisen verkäuflich, fremder sehr flau. Frühjahrsgetreide unverändert. — Wetter schön.

* Leith, 24 Mai. [Cochrane, Paterson u. Co.] Wochen-Import (in Tons): 5023 Weizen, 3156 Gerste, 114 Bohnen, 169 Erbsen, 2844 Säcke Mehl. — Markt außerordentlich still. Weizen 1s niedriger angeboten ohne zu Geschäften zu führen, Käufer für jetzt versorgt. Gerste vernachlässigt, 1s niedriger. Bohnen unverändert. Weiße Erbsen knapp 38s, Mehl vernachlässigt. Prachtvolles Wetter.

London, 25. Mai. Consols $89\frac{1}{2}$. 1% Spanier $39\frac{3}{4}$. Sardinier 79. Mexikaner $25\frac{1}{8}$. 5% Russen $90\frac{1}{2}$. Neue Russen $89\frac{1}{2}$. Silber —. Türkische Consols $48\frac{3}{4}$. 6% Ver.-St. pr. 1882 $66\frac{3}{4}$. — Die Bank von England hat den Diskont von $4\frac{1}{2}$ auf 4% herabgesetzt. — Schönes Wetter.

Liverpool, 25. Mai. Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz. Flau

Amerikanische $15\frac{1}{4}$, fair Dhollerah $11\frac{1}{4}$, middling fair Dhollerah 10, middling Dhollerah $8\frac{1}{2}$, Bengal $6\frac{1}{4}$, Domra 11, Scinde $6\frac{1}{4}$.

Paris, 24. Mai. 3% Rente 67, $37\frac{1}{2}$. Italienische 5% Rente 65, 90. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 440, 00. Credit-mob.-Actien 773, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 517, 50. — Die Börse war in Folge der um $\frac{1}{8}$ höher eingetroffenen Consols-Notirungen in besserer Stimmung.

Petersburg, 23. Mai. Wechselcours auf London 3 Monat $31\frac{3}{4}$ d, auf Hamburg 3 Monat $28\frac{9}{16}$ Sch., auf Amsterdam 3 Monat $157\frac{3}{8}$ Cts., auf Paris 3 Monat 332 Cts., auf Berlin — Thlr. Neueste Prämien-Anleihe $106\frac{1}{4}$. Imperials 6 Rbl. 17—18 Kp. Silberagio —. Gelber Lichttalg pr. August (alles Geld im Voraus) —, do. do. (mit Handgeld) $45\frac{1}{2}$.

Danzig, den 26 Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/3—125/26—128/29—130/32 ℔. von 56/60—62/65—67/70—72/75 Sgr.; alter schwerer 130/2—133℔. von $77\frac{1}{2}$/80—83/84 Sgr. und darüber nach Qualität und Farbe. Alles pr. 85℔.

Roggen 120/124—126/129℔ von 41/43—44/45 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ ℔.

Erbsen 55—$57\frac{1}{2}$ Sgr. nach Qualität.

Gerste, kleine 106—110/12℔. von 33—35/36 Sgr.
do. große 110—118/119℔. von 34—36/37 Sgr.

Spiritus $14\frac{3}{8}$ Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: NO. Gestern sind noch 62 Last bunter 126/7℔ und 128℔ Weizen, wie man sagt, fürs Inland à fl. 400 und 405 gekauft worden. Die flaue Londoner Depesche über den Mittwochsmarkt hat denn doch unsern Markt heute recht flau gestimmt; es fehlte gänzlich an Kauflust und erst zum Schluß der Börse konnten einzelne Verkäufe zu fl. 5 pr. Last billiger seit Mittwoch bewirkt werden. Der ganze Umsatz beschränkte sich auf 200 Last, darunter 40 Last alter Weizen zu unbekannt gebliebenem Preise. Bezahlt wurde für 123℔ blauspitzig fl. 330, 126℔ bunt bezogen fl. 360, 127℔ bunt fl. 390, 127, 127/8℔ bunt fl. 395, $397\frac{1}{2}$, 132℔ hochbunt fl. 442, $442\frac{1}{2}$, 133℔ extrafein hochbunt fl. 454. Alles pr. 85℔. — Roggen loco flau, 124℔ fl. 252, 125℔ fl. 255 pr. $81\frac{5}{6}$℔ bezahlt. Auf Lieferung Juli-August sollen seit Mittwoch einige hundert Last à fl. 265 pr. $81\frac{5}{6}$℔ gehandelt sein. Für 25 Last September-October 123℔ ist fl. 275 pr. $81\frac{5}{6}$℔ bezahlt. — Weiße Erbsen fl. $342\frac{1}{2}$, 350, grüne fl. 330 pr. 90℔. — Spiritus $14\frac{3}{8}$ Rt. bezahlt.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
24	4	338,61	+ 18,6	O. mäßig, hell und schön.
25	8	336,93	+ 15,3	Südl. flau, wolkig.
	12	336,66	+ 19,1	Oestl. do. do. Regenschauer.
26	8	334,66	+ 16,8	Südl. do. heiter.
	12	334,48	+ 17,6	ONO. do. wolkig.

* Meteorologische Depeschen, 26. Mai.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
	Valencia fehlt.					
8	Paris	339,0	16,7	SO	s. schwach	heiter.
6	Helder	338,2	13,7	W	s. schwach	heiter.
8	Köln	337,1	12,0	W	schwach	sehr heiter.
6	Berlin	334,6	12,3	NW	lebhaft	bezogen, trübe.
6	Putbus	333,6	12,9	NW	mäßig	fast heiter.
6	Stettin	336,0	12,7	NW	mäßig	trübe.
7	Köslin	335,1	12,4	O	schwach	bedeckt.
8	Stockholm	334,3	14,0	NNW	schwach	bewölkt.
6	Danzig	335,1	13,7	NNW	stille	heiter.
7	Königsberg	334,8	14,6	W	s. schwach	heiter.
6	Memel	334,5	13 2	N	windst.	heiter.
8	Helsingfors	333,6	11,1	O	s. schwach	bedeckt.
8	Petersburg	334,3	9,3	SW	s. schwach	bewölkt.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Bertha**, geb. Bach, von einem gesunden Töchterchen zeigt statt besonderer Meldung an **Gerlach**, Lehrer an der Petrischule.
Danzig, den 25. Mai 1865. (4918)

Heute wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 26. Mai 1865. (4917) **C. Prag.**

Gutsverkauf.

Das der minorennen Genofeva Julianne Brigitte von Lewald-Jezierska gehörige, zu Ossowo in Preuß. Stargardter Kreise belegene Freischulzengut, abgeschätzt auf 14,808 Thlr., zufolge der nebst den aufgestellten Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.
Pr. Stargardt, den 10. Mai 1865.
Königl. Kreis-Gericht.
2. Abtheilung. [4907]

Pferde und Wagen.

Donnerstag, den 1. Juni c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf gerichtliche Verfügung und freiwilliges Verlangen, gegen baare Zahlung und üblichen Kredit, **auf dem Buttermarkt** öffentlich versteigert werden:
25 Wagen- und Arbeitspferde, darunter 2 Füchse, elegante Wagenpferde, 5- u. 7-jährig, 1 Verdeckwagen, 1 offene Droschke, 1 Britschke, 1 Glasfensterwagen, mehrere Reise-, Stuhl-, Kasten-, 3' und 4" Arbeitswagen, 1 Milchwagen auf Federn, Räder, Deichseln, Unterwagen, Gala- und Arbeitsgeschirre, Sättel, Leinen, Kummete, Decken, Ketten, allerlei Stallutensilien rc.
[4867] **Nothwanger**, Auctionator.

Der neueste Postbericht

vom 26 Mai 1865 ist bei dem Hrn. Buchdruckereibesitzer **Groening** à 1 Sgr. käuflich zu haben.
Post-Amt. (4913)

Thibaut's Schlüssel zu Plötz'

Elementarbuch und Schulgr. der franz. Sprache (die deutschen Ausg. ins Französ. übers.) Berlin 1865. 1 Thlr.

Heinr. Zschokke's Novellen,

neueste Aufl. 3 Bde. 1½ Thlr. Wer — ohne Brief — den betreffenden Betrag durch Post-Anweisung schickt, erhält das Bezahlte umgehend und franco von **G. Mertens** in Berlin, Kurstraße 14. (4928)

In unserem Verlage ist erschienen und nur bei uns zu haben:
Die von uns am 18. Mai, Mittags 1½ Uhr, aufgenommene Photographie der

Börse zu Danzig,

ein echtes Charakterbild unserer Stadt, darstellend den Langenmarkt mit mehr als 1000 vor der Börse befindlichen Kaufleuten, Mäklern rc. Groß Median-Format. **Preis: 2 Thlr.** — Incl. Glas und Rahmen 3 Thlr.
(4924) **Gottheil & Sohn,**
Photogr. Atelier, Portechaisengasse 7 u. 8.

1) Eine herrschaftliche Besitzung in der Nähe Danzigs, Areal 536 Mg. guten kleefähigen Bodens, soll mit sämmtlichem lebenden und todten Inventarium, guten Gebäuden, bestellten Saaten, wegen Uebernahme einer andern Wirthschaft, mit einer Anzahlung von 7—8000 Thlr. sofort verkauft werden. Hypotheken fest.
2) Ein Gut, 700 Morg. Weizenboden, 1½ Meile von der Chaussee u. Bahnhof, guten Gebäuden, vollständigem Inventarium, guten bestellten Saaten, mit einer Anzahlung v. 16—17,000 Thlr. zu verkaufen.
3) Ein isolirt liegendes Gut, 700 Morg., die Hälfte Weizenboden 1. Klasse, mit allem lebenden und todten Inventarium, Vermehrungsboden wegen einer Anzahlung von 18,000 Thlr., bei fester Hypothek, verkäuflich.
4) Eine Pachtung von 800 Morg. im Stuhmer Kreise, mit sämmtlichem lebenden und todten Inventarium, bestellten Saaten, sofort zu übernehmen; zur Uebernahme sind 80.0 Thlr. erforderlich. Alles Nähere ertheilen Selbstkäufer Vorstädt. Graben 59 durch **J. Thiel.** (4939)

Eine Gastwirthschaft nebst Bäckerei, 5 heizbaren Stuben, 2 Arbeiter-Wohnungen, Stall, Garten und 1 Morgen Land, mit einem Kies-Lager, an 2 Chausseen, 1 Meilen von Danzig, ist Umstände halber bei 1500—2000 Thlr. Anz. zu verk. durch **F. F. Franck** in Danzig, Vogenpfuhl No. 86. (4922)

Hotel-Verpachtung.

Das Hotel du Nord in Tilsit, neu und elegant eingerichtet, verbunden mit großer Restauration, ist von gleich, spätestens aber vom 1. October c. zu verpachten.
Das Hotel ist das einzige in der deutschen Straße (Hauptstraße), welche letztere die directe Verkehrsstraße mit der Eisenbahn bildet, deren Eröffnung am 15. Juni c. erfolgt.
Nähere Auskunft ertheilt
W. Schulz,
Möbelfabrikant.
Tilsit, im Mai 1865. (4910)

Unterzeichneter hat Aufträge zum An- und Verkauf, so wie Pachtungen von Gütern und Mühlen verschiedener Größe in Preußen und in Polen bereits von mehreren Seiten am Nachweise zu dienen.
Derselbe bittet noch die Herren Gutsbesitzer, die ihre Güter verkaufen, oder solche kaufen wollen, an den Ber- reip. Anfragen ihn gütigst beauftragen zu wollen.
(4903) **v. Ryszewski,**
Güteragent in Strasburg i. W.-Pr.

Herrenstrohhüte

empfiehlt in größter Auswahl
Alle werden schnell und gut gewaschen bei
August Hoffmann,
(4921) Strohhutfabrik, Heiligegeistgasse No. 26.

Englische Plaids,
leinene Beinkleiderstoffe,
wollene Schlafdecken,

empfiehlt in größter Auswahl [4935]

F. W. Puttkammer.

Verlag von **J. Guttentag in Berlin.**
So eben sind neu erschienen:

Koch, Dr. C. F., das Preuß. Erbrecht

aus dem gemeinen deutschen Rechte entwickelt.

Zweite Lieferung. Preis 10 Sgr.
(Die folgenden Lieferungen erscheinen in kurzen Zwischenräumen.)

Makower, H., das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch

nebst den dazu in Preußen erlassenen ergänzenden Bestimmungen, insbesondere dem Einführungsgesetze und der Instruction. **Mit Kommentar herausgegeben. Zweite**, vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. **Zweite Abtheilung.** Preis 1 Thlr. 25 Sgr. (Preis für das vollständige Werk 3 Thlr.)
Enthält nebst dem Schlusse der I. Abtheilung den mit Berücksichtigung der bisherigen practischen Erfahrungen bedeutend erweiterten **seerechtlichen** Theil.
Vorräthig zu haben bei

L. G. Homann in Danzig,

Kunst- und Buch-Handlung, Jopengasse No. 19. [4923]

Neue Bezugsquelle für Zündwaare!

Gross- wie Kleinhändlern wird freundlicher Beachtung empfohlen:

Die Mitterdorfer k. k. priv. Zündwaaren-Fabrik in Steiermark.

Begünstigt durch billigen Erwerb des Roh-Materials aus eigenen Waldungen und dessen Verarbeitung an Ort und Stelle mittelst Maschinen- und Wasserkraft vermögen wir nicht blos ausschliesslich gute Waare, sondern diese auch zu solchen Preisen zu liefern wie kein anderes Etablissement. Exporteure wie Grossisten machen wir ganz besonders aufmerksam auf die immense Leistungsfähigkeit unserer Maschinen, welche uns jeden Auftrag in jeder Höhe sowohl in fertiger Waare wie auch in **Holz-Drath** sofort zu effectuiren erlaubt. Wegen Muster und Preis-Courant, wie wegen Engros-Abschlüsse, Uebernahme von Central- und Filial-Depôts etc. etc. beliebe man sich zu wenden an unsere

Haupt-Niederlage in Wien.
(1762) (Mölker-Hof.)

Reichenhaller Mutterlaugen-Extract
zu Bädern

in fester Form zu 1 Silbergroschen, flüssig um ½ Silbergroschen für das Zollpfund, ab der Fabrik, bringen wir bei herannahender Verbrauchszeit in Erinnerung.
Fabrik Heufeld, an der München-Salzburger Eisenbahn.
Die Direction.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. (4377)

Ein größeres Grundstück mit bedeutender Hofräumlichkeit, Nebengebäuden und Einfahrt ist Umstände halber zu verkaufen. Näheres Heiligegeistgasse 74, Saaletage. (4908)

Ich empfehle:

Feine **Conservations-Brillen** mit weißen und blauen Gläsern für **kurz-, schwach-, weitsehende** und kranke Augen, so auch gegen das **Blenden des Sonnen-, Kerzen- u. Gaslichtes** für Herren, Damen und Kinder; ferner **Lese-** und **Augengläser** für jedes Auge passend, **Loupen, Mikroskope** für den Familien- und Hausbedarf, so wie für **wissenschaftliche** Untersuchungen, in größter u. reichhaltigster Auswahl. (4891)

Victor Lietzau,
Mechaniker u. Optiker in Danzig,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke No. 9.

Seidenhüte in englischen u. französischen Façons, Filzhüte in den neuesten Façons u. Farben, empfiehlt (4914)
Louis Ehrlich, Hundegasse 44.
Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt.

Das Neueste in Pariser Herren-**Schlipsen, Lavaliers** rc. rc., so wie für ältere Herren Double-Schlipse und Schnall-Cravatten in allen Farben. Zur Einsegnung und für junge Herren empfiehlt Cols, à 7½, 10, 12½ u. 15 Sgr., so wie zum Selbstbinden.
Langg. 51. **Aug. Hornmann**, Langg. 51.

Englische Schafscheeren

empfiehlt billigst
(4996) **A. W. Braeutigam.**

Die Blutegelhandlung,

Schmiedegasse No. 15, (4926)
von Adolph Büchner.

In Stelle der so schnell verkauften letzten Sendung mexicanischer Blutegel habe ich heute wieder eine neue aus der renommirtesten Engros-Handlung erhalten und empfehle en détail: große Sorte 1 Sgr. 6 ₰ } pro Stück; mittlere „ 1 „ 3 „ } pro Stück

Messinaer Apfelsinen und Citronen in Kisten

und ausgezählt, billigst bei
Robert Hoppe,
(4936) Breit- u. Langgasse.

Von **Berliner Chokoladen** aus der Fabrik der Herren **Gebr. d'Heureuse**, halte stets Lager und empfehle dieselben zur gefälligen Abnahme. **Eduard Hartmann,**
(4697) Fleischergasse 69 und Breitgasse 116

Die feinsten Bonbons empfiehlt in schönster Waare die Bonbonfabrik von
Eduard Hartmann,
Fleischergasse 69 und Breitgasse 116.

Besitzer von **geräucherten** und **grünem Lachs** u. Neunaugen, mit Preisangabe, werden schleunigst aufgefordert, ihre gefällige Adressen bei mir abzugeben.
(4930) **A. Prengel**, Nr. 40 in Stralsund.

Seekrabben, Stralsunder Bratheringe, empfiehlt

Carl Jantzen,
(4925) Heiligegeistgasse 124.

Kohlengasse 7 ist ein sehr ungenirtes, möblirtes Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen.

2 antike, geschmackvolle Polsterstühle mit Schnitzwerk und 1 antiker Spiegeltisch, Nußbaummasern, zu verk. Goldschmiedeg. 6, 2 Tr. (4896)

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Frauengasse 3, Ecke der Pfaffengasse, ein Seifenlokal eröffnet und Abonnenten in und außer dem Hause annehme.
(4915) **A. Zerol.**
Daselbst wird 1/8 Lotterie-Loos für 7 Thlr. gekauft.

Saat-Rübsen.

Reinen Rübsen ohne jede Beimischung von Awehl, Biwiz oder dergl. schädlichen Saaten, wofür ich jede Garantie leiste, habe ich von der diesjährigen Ernte mehrere Last zu erwarten. Bestellungen von Saat werden die Herren **Th. Bischoff & Co.** in Danzig bis zu weitem als das Minimum der Saat ab Danzig frei franco annehmen.
Ottomin, im Mai 1865.
(4938) **Drehs.**

Feinste pommersche Tischbutter erhält jeden Mittwoch und Sonnabend frische Sendung und empfiehlt solche pro Pfd. 9 Sgr.
C. L. Teßmer,
(4932) Holzmarkt 22.

Englische Schiffsketten

in allen Dimensionen empfiehlt
Ludwig Flemming,
Johannisthor 44,
[4937] früher **C. M. Riedball.**

Geräucherten Lachs

in vorzüglich schöner Waare, empfehlen in großen Hälften pro Pfd. 11 und 10 Sgr. Versendungen nach auswärts werden bestens ausgeführt. (4920)
Ruhnke & Tochinski, Breitgasse 108.

Zwei Schriftsetzer,

geübt im deutschen und polnischen Satze, finden dauerndes Engagement in der
Raths-Buchdruckerei
[4898] in Thorn.

Ein Commis gesucht

für dänische, englische und deutsche Correspondenz. Offerten mit Referenzen u. Auskunft über bisherige Thätigkeit an
C. H. Höpcker,
(4904) Hamburg.

Gesucht

wird ein tüchtiger, erfahrener Gärtner zum 1. Juli d. J. und kann sich unter Beibringung seiner Zeugnisse melden in Königsthal. (4912)

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe findet so fort oder vom 1. Juni cr. eine dauernde Beschäftigung bei gutem Honorar in der Pollega'schen Conditorei in Culm. Meldungen werden franco erbeten. (4902)

Eine fremde Kellnerin

mit guten Attesten sucht eine Stelle hier oder auswärts. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 4909.

Ein junger Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, 7 Jahre in der Wirthschaft, der polnischen Sprache mächtig, militairfrei, sucht von Johanni ab eine Stelle. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (4899)

Ilmenau,

Kaltwasserheilanstalt und Kiefernadelbad am Thüringer Wald, Stationen Erfurt und Dietendorf der Thüringer Bahn, rühmlichst bekannt durch die außerordentliche Schönheit seiner Lage und Gesundheit seines Klimas, beginnt seine Saison zur gewohnten Zeit.
Als Unterstützung der Kur dient die Anwendung von natürlichen Molken, Kräutersäften, Electricität u. Heilgymnastik.
Prospecte gratis bei den Badeärzten.
Physikus Dr. Preller,
Dr. Baumbach
und dem **Badecomité.** [4742]

Turn- und Fecht-Verein.

Sonntag, den 28., Nachm 1½ Uhr Spaziergang mit dem Männer-Turn-Verein nach den Drei Schweinsköpfen. Versammlungsort: Legerthorplatz. Zu zahlreicher Betheiligung fordert auf
der Vorstand. (4933)

Selonke's Etablissement
auf Langgarten.

Sonnabend, den 27. d. M.

Großes Militair-Concert
à la Wieprecht,

zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse der Musikmeister des Preußischen Heeres, gegeben von den Musik-Chören des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1, der Ostpreuß. Artillerie-Brigade, des Ostpreuß. Pionir-Bataillons No. 1, des See-Bataillons, unter Mitwirkung der engagirten Sänger und Sängerinnen, des Ballets, der Gymnastiker- und Akrobaten-Gesellschaft und der Kapelle des Hauses.

Programm.

Prinz Friedrich Carl-Siegesmarsch von Bilse.
Ouverture „Arminius“ von Gervais.
Cajetana-Tänze, Walzer von Jos. Gung'l.
Cavatine aus der Oper „Nebucadnezar“ v. Verdi.
Blau Veilchen, Polka-Mazurka von Jos. Gung'l.
Finale des 3. Akts aus der Op. „Lucia di Lammermoor“ v. Donizetti.

2. Theil.
Blümlein auf der Haide, gesungen von Frl. Frey.
Englische Hornpipe, getanzt von Herrn Cottrelly.
„Preußen voran!“ Hymne Sr. Maj. dem Könige Wilhelm I. gewidmet von Jos. Gung'l.
Fliege, vorgetragen von Hrn. Arnoldi.
Grand Pas de deux, getanzt von Frl. Weylopf und Fabieux.
Ländler, gesungen von Frl. Berry.
Besteigung des hohen Seiles von Herrn Becker.

3. Theil.
Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum“ von Mendelsohn-Bartholdy.
Introduction und Arie a. d. Op. „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer.
Quadrille aus Mailarts Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von Arnoldi.
Fantasie aus der Oper „Der Prophet“ v. Wieprecht.

4. Theil.
Sträußli, gesungen von Frl. Frey.
Düppler Sturm-Galopp, getanzt v. Frl. Weylopf und Fabieux.
Hansels Morgengruß, gesungen von Frl. Berry.
La Béarnaise, get. v. Frl. Buchey u. Hrn. Röder.
Das 1. Leib-Husaren-Regiment, allen Offizieren des Regiments gewidmet von Arnoldi, vorgetragen von demselben.
Die drei Athleten Herren Gebr. Becker u. Cottrelly.

5. Theil.
Ouverture zur Oper „Alessandro Stradella“ von F. v. Flotow.
Frühlingslieder, Walzer von Jos. Gung'l.
Duetto aus der Oper „Maritana“ von Wallace.
Le Reveil du Lion von A. v. Kontsky.
Anfang 5 Uhr. Entrée an der Kasse 6 Sgr.
Billete à 5 Sgr. sind zu haben in den Konditoreien der Herren Grenzenberg, Langenmarkt, und Sebastiani, in den Cigarrenhandlungen der Herren Rovenhagen, Langgasse, und Wiens, Langgarten. (4931)
Keil. Wehnert. Schmidt. Pahl.

Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 3024 der Danziger Zeitung.

Freitag, den 26. Mai 1865.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Präsidenten v. Moeller zu Köln den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; den ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin und Historiographen des Preußischen Staates Dr. Franz Leopold Ranke in den Adelstand zu erheben.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 24. Mai. Der „Abendmoniteur" enthält Erklärungen im Sinne des letzthin resümirten Artikels des „Constitutionnel" über die amerikanischen Angelegenheiten. Er bestätigt, daß die französische Regierung den Befehl zurückgenommen hat, wonach der Aufenthalt bundesstaatlicher Kriegsfahrzeuge in französischen Häfen auf 24 Stunden beschränkt war und kündigt an, daß die Regierung die übrigen Einschränkungen, welche ihre neutrale Stellung ihr bisher abnöthigte, aufheben wird, sobald sie davon in Kenntniß gesetzt sein wird, daß das Cabinet von Washington aufhört, diejenigen Ausnahmerechte auszuüben, welche der Charakter als kriegführende Macht der Union gegenüber den neutralen Mächten zur See zusicherte.

Was die mexicanischen Werbungen betrifft, so ist das officielle Blatt der Ansicht, die zahlreichen tapferen Soldaten der Armee des Nordens werden nach vierjährigem Kampf eher den Trieb fühlen, eine friedliche Arbeit, als neue Wechselfälle aufzusuchen, und es sei demgemäß wenig wahrscheinlich, daß Juarez viele Söldlinge zu seinem Dienst bereit finde.

Auch der „Abendmoniteur" behauptet, die öffentliche Meinung sei in Amerika gegen diese Werbungen, und er glaubt, Präsident Johnson habe nicht die Absicht, von der weisen Politik Lincolns abzuweichen, welcher sich noch kurz vor seinem Tode dahin geäußert habe, er werde, so lange die Ehre der Union nicht auf dem Spiele stehe, eine gewissenhafte Neutralität in Betreff Mexicos beobachten.

Wien, 24. Mai. Man erwartet hier am 26. d. eine Deputation des ungarischen Landes-Culturvereins, die den Kaiser nach Ofen-Pesth einladet. Der Kaiser wird vermuthlich vom 6. bis 11. Juni in Pesth verweilen.

Eine weitere Deputation aus Ungarn, an welcher Deak Theil nimmt, wird erwartet, um wegen des Geschenks von 15,000 Gulden, welches der Kaiser der ungarischen Akademie gemacht, den Dank auszusprechen. In Pesth finden großartige Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers statt. In betreffenden Kreisen werden Ausgleichungsideen mit Ungarn lebhaft ventilirt. Mehrere durch den Staatsrath vorbereitete Octroyirungsacte in Bezug auf Preß- und Strafgesetze in Ungarn sind vom Kaiser abgelehnt worden. — Die Eröffnung des croatischen Landtages findet bestimmt Mitte Juli statt, bis wohin die Session des Staatsraths geschlossen sein wird.

Kiel, 24. Mai. Die Civil-Commissarien v. Zedlitz und v. Halbhuber sind gestern von Schleswig hier angekommen. Dieselben haben mit dem Admiral Prinzen Adalbert und dem General Herwarth v. Bittenfeld eine Conferenz gehabt.

München, 24. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Debatte über das Amnestiegesetz vertagt, weil der Justizminister am Erscheinen verhindert war. Wie man vermuthet, hat das Gesammtministerium dem Könige vorgeschlagen, die Amnestie auf alle nichtbayerischen Deutschen auszudehnen.

München, 25. Mai. Die für das Amnestiegesetz gewählte Commission der Abgeordnetenkammer hat den Vorschlag der Staatsregierung, die Amnestie auf die Angehörigen aller deutschen Bundesstaaten auszudehnen, einstimmig angenommen.

Wien, 24. Mai. Im heutigen Privatverkehr waren Creditactien 183,60, Nordbahn 183,20, 1860er Loose 93,30, 1864er Loose 87,90, Staatsbahn 189,30, Galizier 213,00.

Bukarest, 24. Mai. Ein Abgesandter des Patriarchats von Constantinopel, welcher beauftragt war, den Fürsten Cousa aufzufordern, gewisse Gesetze, welche unlängst votirt und promulgirt wurden, als den Kirchengesetzen zuwiderlaufend, aufzuheben, wurde so eben über die Grenze des Fürstenthums zurückgebracht.

Madrid, 25. Mai. Der Minister des Auswärtigen hat in der Kammer der Deputirten erklärt, daß das Budjet noch jetzt von dem Domicil des spanischen Gesandten in Turin spreche, da der Hof des Königs Victor Emanuel sich in Turin befunden habe, als der Etat aufgestellt sei, daß aber im Ministerrathe etwas Definitives in Betreff der Residenz des Gesandten nicht beschlossen sei. Der Minister fügte hinzu, daß die Besoldung eines Gesandten bei dem Könige Franz von Neapel zwar gestrichen sei, daß aber aus einem Gefühle der Achtung ein Mitglied der spanischen Gesandtschaft in Rom die Stelle eines Vertreters von Spanien bei dem Könige Franz bekleide.

Madrid, 23. Mai. Das Journal „Politica" versichert, die Regierung stehe im Begriff, an das portugiesische Gouvernement eine Note zu richten, um sich darüber zu beklagen, daß in Portugal öffentliche Subscriptionen zu Gunsten der Opfer des 10. April gestattet seien.

London, 23. Mai. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses beantragte Maguire die Einführung eines Ausfuhrzolles für Lumpen aus England zum Schutze der Papierfabriken. Der Handelsminister bestreitet die Nothwendigkeit, erwähnt die Herabsetzung des Ausfuhrzolles für Lumpen in den meisten Staaten des Continents und hofft, daß auch in Dänemark und Oesterreich eine Herabsetzung dieses Zolles erfolgen werde. Der Antrag Maguire's wird mit einer Majorität von 45 Stimmen verworfen.

London, 25. Mai. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 20,861,915 (Abnahme 446,085), der Baarvorrath 15,299,268 (Zunahme 275,355), die Notenreserve 8,147,440 (Zunahme 721,325) Pfd. St.

Paris, 24. Mai. Nach Berichten aus Algier vom gestrigen Tage ist der Kaiser daselbst eingetroffen und wird morgen das Fort Napoleon in der Kabylie besuchen.

Algier, 24. Mai. Der Kaiser Napoleon ist nach dem Fort Napoleon abgereist und wird morgen zurückkehren. Er befindet sich vollkommen wohl.

Triest, 24. Mai. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost heute Morgen aus Alexandrien hier eingetroffen.

Berlin, 25. Mai. Im Kronprinzlichen Palais fand gestern zu Ehren des Geburtstages der Königin Victoria von Großbritannien ein größeres Diner statt, zu welchem auch der Ministerpräsident v. Bismarck und das englische Botschaftspersonal Einladungen erhalten hatten. Das Kronprinzliche Paar wird am 8. Juni in Stettin eintreffen. Der Kronprinz wird alsdann den König dort empfangen und denselben zur 50jährigen Jubelfeier der Vereinigung Neuvorpommerns mit Preußen nach Stralsund begleiten. Später werden JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin einige Wochen in Putbus verweilen und dann nach Stettin zurückkehren.

— Der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen hat sich nach Bad Wildbad begeben.

— Auch der hiesige Altgesellenverein hat am 21. d. M. durch eine Deputation dem amerikanischen Gesandten eine Beileidsadresse zur Uebermittelung an den Präsidenten Johnson übergeben.

Stettin, 22. Mai. (N. St. Z.) Gestern Nachmittags gegen 5 Uhr fand zwischen den beiden zwischen hier und Gotzlow fahrenden Dampfschiffen „Fortschritt" und „Wilhelm" ein Zusammenstoß statt. Das letztere kam von Gotzlow zurück und wollte vor dem Anlegen wenden. Der „Fortschritt", welcher voll besetzt abging, fuhr dabei dem „Wilhelm" gegen den Radkasten und zertrümmerte diesen nebst der Restauration. Weitere Unfälle kamen dabei nicht vor, doch hat das beschädigte Dampfschiff nach dem Vulkan gebracht werden müssen, um dort die nicht unerhebliche Reparatur vorzunehmen.

England. London, 23. Mai. Die „Morning Post" meldet, Fürst Cusa sei nahe daran, mit Rußland einen Vertrag abzuschließen, wonach russische Unterthanen, die sich nach den Donaufürstenthümern geflüchtet, an Rußland ausgeliefert werden müßten. — Ueber Mexico berichten hiesige Zeitungen: „Blätter, die in Brownville (texanische Grenzstadt am Rio Grande del Northe, Matamoros gegenüber) erscheinen, bestätigen, daß Negretti Monterey besetzte und die Kaiserlichen sich zurückzogen. Der „Newyork Herald" meldet, daß die Liberalen die Belgier schlugen und Periania eroberten. Ein starkes Corps von Franzosen marschirt auf Matamoros. Juarez machte dem Vernehmen nach Monterey zu seiner Hauptstadt. Juarez will, um Romero zu rächen, die gefangenen französischen Flotten-Offiziere erschießen lassen.

Frankreich. Paris, 23. Mai. (K. Z.) Heute Morgen sind ziemlich ernste Nachrichten aus Alexandria (vom 16. Mai) eingetroffen. Am Tage vorher waren vier Matrosen der italienischen Corvette, die sich im dortigen Hafen befindet, von Polizei-Agenten mißhandelt worden. Sie erhielten so schwere Wunden, daß man sie nach dem Hospitale bringen mußte. Der italienische General-Consul, Herr Bruno, wandte sich sofort an den Vicekönig, um binnen 24 Stunden Genugthuung zu erhalten. Beim Abgange des Postdampfschiffes hatte der Vicekönig noch keine Antwort erlassen, wie es immer der Fall sein soll, wenn die Würde desselben erheische, sofort energische und gerechte Beschlüsse zu fassen. Unter der europäischen Colonie herrschte natürlich die größte Aufregung und die in Alexandria ansäßigen Italiener (ungefähr 15,000) waren so entrüstet, daß eine Erhebung derselben in Aussicht stand und sie sich selbst Genugthuung zu verschaffen drohten, wenn der Vicekönig nicht sofort der Reclamation des italienischen Repräsentanten gerecht würde. Dieselben Schreiben melden, daß nach einer heftigen Scene zwischen Cheriff-Pascha, dem egyptischen Minister des Aeußern, und dem russischen Generalconsul, Herrn Lagowsky, letzterer die diplomatischen Beziehungen mit Egypten abgebrochen habe. Die Gründe zu diesem Conflicte waren beim Abgange der Post noch nicht bekannt.

Amerika. Der Londoner „Globe" vom 19. d. will aus Washington erfahren haben, daß Mathias Romero, der Repräsentant von Juarez, eine Anleihe im Betrage von 25 Millionen Dollars mit Bankhäusern von Newyork und San Francisco abgeschlossen habe. Die Goldminen von Sonora und Sinaloa bilden die Hypothek. Die ersten Einwanderer in Mexiko werden unter dem Befehle des Generals Ortega, des Vertheidigers von Puebla, stehen.

New-York, 23. Mai. Es heißt, eine Armee von 150,000 Mann werde nach Entlassung der übrigen Soldaten aufrecht erhalten werden: ein Corps regulärer Truppen, ein Corps Freiwilliger und zwei Corps Neger.

— Unter dem Patronat von Juarez hat sich eine Compagnie gebildet, welche die Beförderung von Emigranten nach Mexiko zu Wasser und zu Land zum Zwecke hat. Der Hauptagent dieser Compagnie, Ortega, macht bekannt, daß jeder Emigrant tausend Dollars und hundert Acres Land erhält. Sehr viele Offiziere lassen sich anwerben. Der Juaristische Geschäftsträger in Washington, Mathias Romero, veröffentlicht ein Schreiben, worin er mittheilt, General Grant habe schon im October gesagt: Der bei Richmond begonnene Feldzug müsse in Mexiko endigen. — Juarez fertigt Kaperbriefe gegen die Franzosen aus. Minister Seward wirkt im Sinne der Neutralität gegenüber den Ereignissen in Mexiko.

— Die Armeen Grants und Shermans sind in Washington angekommen. Der Präsident wird hier eine große Revue über die vereinigten Truppen abhalten, ihnen den Dank der Nation aussprechen, worauf sie in ihre Heimath entlassen werden. Die Regierung wird stricte Neutralität in der mexikanischen Angelegenheit bewahren, jedoch den Auswanderungen nach Mexiko kein Hinderniß in den Weg legen, sofern diese Auswanderer unbewaffnet die Grenze überschreiten.

— Das conföderirte Widderschiff „Stonewall" kreuzte am 8. Mai in der Nähe von Nassau bei den Bermuden umher. Washingtoner Berichte sagen, der Befehlshaber des Kaperschiffes würde in Gemäßheit der (neulich erwähnten) Proclamation Johnson's gehängt werden, falls er weitere Angriffe auf Unionsschiffe versuchen sollte und man seiner habhaft würde. — Der „New York Herald" versichert, Juarez werde mexikanische Anleihen ebenso gut in Newyork negociiren können, wie conföderirte Anleihen in Paris und London negociirt wurden. Auch könne Juarez, wenn er Lust habe, Kaperschiffe in den Vereinigten Staaten kaufen.

Danzig, den 26. Mai.

‡ [Blumen-Ausstellung des Gartenbau-Vereins im Schützenhause.] Nachdem im Laufe des Dienstags (23. d.) der geräumige Schützensaal in einen wahren Zaubergarten verwandelt, versammelten sich am Morgen des Mittwochs, den 24., die Herren Preisrichter zur Erfüllung ihres diesmal bei mehreren Aufstellungen durchaus nicht leichten Amtes. Die Betheiligung der Aussteller ist, Dank der etwas höher als im vorigen Jahre festgesetzten Prämien, eine viel regere geworden, so daß um einzelne Nummern des Programms lebhafte Concurrenz stattfand. Die Ordnung des ganzen Arrangements war auch diesmal in den Händen des Kunst- und Handelsgärtners Hrn. A. Lenz, der seine schwierige Aufgabe auch diesmal mit Geschmack erfüllt hat. Namentlich von der Loge herab gesehen, bietet das Arrangement einen reizenden Anblick. Die hohen Wände des Saales sind fast bis zur Decke mit großen grünen Decorationspflanzen bekleidet, aus welchen einzelne große Blumengruppen mit prangendem Farbenspiel hervorleuchten. Im Hintergrunde des Saales ist eine Felspartie angebracht, gewissermaßen ein Felsenthor bildend, durch welches hindurch man den Anblick des Meeres genießt. Die Decorationen hierzu sind durch den Decorationsmaler Hrn. Braun mit künstlerischer Auffassung gemalt und durch den Gärtner Hrn. Rabe natürlich und sinnig mit Felsen, Tropfstein und mannigfachen Pflanzenarten, welche zum größten Theile aus dem Königl. Garten zu Oliva gegeben wurden, decorirt. In der Mitte des Saales plätschert eine niedliche Fontaine; in dem großen Bassin derselben, welches durch blühende Calla geschmückt und ringsherum mit blühendem Vergißmeinnicht bewachsen ist, treiben eine Menge Goldfischchen ihr munteres Spiel. In einem großen Oval von grünem Moosteppich liegen nun die Hauptgruppirungen von massenhaftem Blüthenreichthum und einzelne Schaupflanzen von hoher Schönheit, deren specielle Beschreibung wir in einem laufenden Berichte bringen werden. Am Abende des ersten Ausstellungstages vereinigten sich die Mitglieder des Vereins im obern Saale des Schützenhauses zur Feier des Stiftungsfestes, bei welchem die allgemeinste Befriedigung der Leistungen der hiesigen Gärtner in mannigfachen Reden und Toasten Ausdruck fand. Das Fest verlief in heiterster Weise.

* Gestern Abends ½7 Uhr fiel ein kleiner Knabe beim Dominikanerplatze in die Radaune; der starke Strom trieb ihn eine ziemliche Strecke weit bis zu dem Grundstück des Kaufmanns Hrn. Kalb, dem es gelang, den anscheinend todten Knaben aus dem Wasser zu ziehen; die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten den glücklichsten Erfolg und bald konnte der gerettete Knabe seinen Eltern zugeschickt werden. — Das Zudecken der gefährlichen Stelle wäre sehr zu empfehlen, oder wenigstens müßte eine dichtere Barriere die zahlreich dort spielenden Kinder am Durchkriechen hindern.

□ **Neufahrwasser**, 26. Mai. Gestern Nachmittags kam das Widderschiff „Cheops", Capt. Pater, unter französischer Flagge und Besatzung hier an und legte sich an der Ostmoole vor Anker. Beim Einkommen ist in die Schraube des „Cheops" ein Ende Tau gekommen, dasselbe muß durch einen Taucher entfernt werden. Die besondere Bauart des Widderschiffes lenkte die Aufmerksamkeit des anwesenden Publikums auf sich, welches durch die Besatzung, auch soweit es angänglich war, zugelassen wurde.

△ **Marienburg**, 25. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde, der Magistratsvorlage entsprechend, der Ankauf des früher Peglau'schen Bierkellers zum Gymnasial-Bauplatz für die Summe von 13,000 Rp. durch Majorität beschlossen. Der Kauf ist unter der Nebenbedingung abgeschlossen, den Keller für ewige Zeiten dem jedesmaligen Brauereibesitzer für 300 Rp. jährliche Pacht zu überlassen. Ob der Bau des Gymnasiums nun bald beginnen dürfte, wird abzuwarten sein. — Eine mir gewordene Mittheilung möchte auch in weiteren Kreisen nicht ohne Interesse sein. Die hiesige Freimaurerloge beging nämlich kürzlich das gewiß sehr seltene Fest des 60jährigen Maurerjubiläums eines alten Herrn, des in Mewe wohnhaften Wegebaumeisters Schröder, der in dem hohen Alter von 89 Jahren eine seltene geistige und körperliche Rüstigkeit bewahrt und mit reger Theilnahme dem Jubelfeste beigewohnt hat.

Königsberg. [Verweise.] Gegen einzelne hiesige Rechtsanwälte wurde bekanntlich wegen ihres politischen Verhaltens vom hiesigen K. Appell.-Gerichte auf einen Verweis erkannt. Dieser sollte den Verurtheilten durch Commissarien zu Protokoll ertheilt werden; sie sollten vor dieselben unter der Verwarnung der Real-Citation vorgeladen werden. Hiergegen legten die Rechtsanwälte mit Erfolg Beschwerde ein, denn das Ober-Tribunal bestimmte, daß es mit dem Erkennen auf einen Verweis sein Bewenden behalten könne, es einer weitern Förmlichkeit nicht bedürfe. — Die Verweis-Commissarien waren bereits ernannt. (K. H. Z.)

Butterbericht.

Berlin, 24. Mai. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Das Geschäft in Butter war bisher recht lebhaft, namentlich in besseren Qualitäten, die gern gekauft und zum Theil auch etwas höhere Preise erzielten. — Feine und feinste Mecklenburger Butter 33—36 Rp., Priegnitzer und Vorpommersche 30—34 Rp., Pommersche und Netzbrücher 25—29 Rp., Preußische 24—26 Rp., Schlesische Tonnen-Butter 27—29 Rp., Thüringer und Gothaer 28—29½ Rp., Hessische und Bayerische 27—31 Rp.; Ostfriesische nach Qual. 28—32 Rp.; Schweinefett, amerik 21¼—22¾ Rp., beste Pesther Stadtwaare 23 Rp., Pflaumenmuß 6—7 Rp.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 24. Mai 1865. Wind: OSO.

Gesegelt: Knudsen, Elise, Newport; Olsen, Johanna Cardiff; Grünwaldt, Auguste Mathilde, Algier; Bjonnes, Ester, London; Lübke, Depesche, Cardiff; Lübcke, Maria Elise, Poole; Duncan, Sea, Aberdeen; Martin, Diligent, London; Peteri, Elizabeth Sarah, Sunderland; Svedrup, Flora, London; Schakow, Hans, Grangemouth; sämmtlich mit Holz. — Pearson, Guide, Hartlepool; Hacket, Brandon, London; Marx, Farwell, Stettin; Olthoff, Anna Margarethe, Zwolle; Williams, Ellen, England, Behrend, Succeß, Dublin; Crarer, Jessie, London; Philliskirk, Breeze, London; sämmtlich mit Getreide.

Angekommen: Carl, Thor, London; Pottinger, Swift, Pillau; Gensburg, Max u. Richard, Troense; sämmtlich mit Ballast. — Lenck, Cornet, Jasmund, Kreide. — Hackney, Aberdeen, Grangemouth, Kohlen.

Nach der Rhede: Leibauer, Adm. Prinz Adalbert.

Den 26 Mai. Wind: Süd.

Angekommen: Drewer, Dresden (SD.), Stettin; Lee, Newton Colville, London; beide mit Ballast. — Pater, Cheops, Bordeaux, Panzerschiff.

Gesegelt: Angel, Palmen, London; Falke, Assecuradeur, Liverpool; beide mit Holz. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Getreide.

Ankommend: 2 Schooner, 1 Logger.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Holz-Auction.

Dienstag, den 30. Mai c.,
Vormittags 11 Uhr,
sollen:

circa 1720 Stück fichtene Rundhölzer,

auf dem Holzplatze der Gebrüder Mefeck in Obra lagernd (94 Stück im Wasser), in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung durch unseren Taxator an dem genannten Lager-Orte verkauft werden.

Die Hölzer können von heute ab an Ort und Stelle besichtigt werden und wird Herr Holz-Kapitain Höpfner bereit sein, Auskunft darüber zu ertheilen. Die Verkaufsbedingungen liegen in unserm Comtoir in den Vormittagsstunden zur Einsicht aus. [4846]

Königliches Bank-Comtoir.

Ohne Medizin,

sondern durch ein bis jetzt wenig bekanntes naturgemäßes Heilverfahren wird allen denen schnelle und sichere Hilfe gewährt, die in Folge zu frühen oder zu häufigen Geschlechtsgenusses oder durch unnatürliche Abschwächung gelitten. Frankirte Briefe mit Angabe des Alters und dem Auftreten des Leidens: Herzklopfen, Beängstigung, unruhiger Schlaf, Hagerkeit, Schwäche, Kurzsichtigkeit, Schmerzen im Hinterkopf, dem Rückgrat und den Geschlechtstheilen, Pollutionen 2c. 2c. sind an die Chiffre **D. K.** poste restante Liegnitz zu richten. — Das Honorar ist unbedeutend. — Strengste Diskretion selbstverständlich. (4895)

Messing- u. Eisendrath-Gewebe

für die Herren **Guts- und Mühlenbesitzer** zu Getreidemaschinen und Cylindern, so wie runde Siebe mit Holzrand, als: Staub-, Trespen-, Knotten-, Lein-, Hirse-, Grütz- und Graupensiebe 2c.

für die Herren **Apotheker, Kaufleute** und **Conditoren** zu Pulver-, Puder-, Zucker-, Mehl- u. Ronnen-Sieben 2c.

für **alle technischen Zwecke,** als Maschinentücher, Messingkörper, Malzdarren, Geflechte zu Gartenmöbeln, Grandharfen, Kellergitter, grüne, blaue und rothe Fenstergaze 2c.

Roßhaarsiebe mit Holzrand,

als: Moskowiter-, Safran-, Pfeffer-, Pulver-, Puder- und Milch-Siebe empfehle ich als stets vorräthig und zu billigen Preisen.

[4676] **C. Spohrmann**, Schmiedegasse 23.

Franz. Goldfische nebst Gläsern,

Consoler, Muscheln, Netze 2c., als auch Blumen-Aufsätze empfiehlt

[8892] **Wilhm. Sanio.**

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen „**Bergmann's Zahnwolle**" à Hülse 2½ Sgr.

J. L. Preuß. [2185]

In der

Wagen-Fabrik

von

Julius Hybbeneth,

Fleischergasse 20,

ist eine reiche Auswahl der neuesten und elegantesten Wagen in den verschiedensten Façons stets vorräthig.

Bei gediegener Arbeit werden möglichst billige Preise gestellt.

Julius Hybben:th,

(4821) Fleischer.asse 21.

Strohhüte, die vor dem Feste noch in meiner Strohhutwaschanstalt gewaschen, gefärbt 2c. werden sollen, bitte ich möglichst bald einzuschicken.

Neue Strohhüte für Herren in großer Auswahl. (4766)

August Hoffmann, Strohhutfabr

Merseburger Bitter- oder Schwarzbier.

Um den vielseitigen an mich ergangenen Anfragen zu genügen, zeige ich hiermit an, daß von jetzt ab wieder das alte, seit **langen Jahren berühmte,** wegen seiner **vorzüglichen Eigenschaften** von **vielen ärztlichen Autoritäten** empfohlene

Merseburger Bitter- oder Schwarzbier

versendet wird. — Preis ab hier à Flasche 4 Sgr.; bei franco Rückgabe der Flasche 6 ₰ vergütet.

Obgleich eine Menge, vollkommene Zufriedenheit aussprechende Zuschriften von Laien und den berühmtesten Aerzten vorliegen, wird der Abdruck derselben doch absichtlich vermieden, indem bei diesem **altberühmten** Biere eine derartige — obwohl beliebte — Reclame vollständig überflüssig ist.

Wiederverkäufern gewähre ich einen angemessenen Rabatt. (2380)

Merseburg a. S. 1865.

Carl Berger,
Stadt-Brauerei.

Portland-Cement

bester Marke stets frisch billigst bei

Christ. Friedr. Keck,
[4600] Melzergasse No. 13 (Fischerthor.)

Portland-Cement

aus der **Cement-Fabrik „Stern"** in **Stettin** halten stets in frischer Waare auf Lager und empfehlen solchen in großen, wie in kleinen Quantitäten billigst

Regier & Collins,
(3186) Ankerschmiedegasse No. 16.



☛ **Dr. Béringuier's** arom.-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm, à Originalflasche 12½ Sgr.

☛ **Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel** ☚ zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, so wie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung, à Originalflasche 7½ Sgr.

à St. 3 Sgr.
4 St. in einem Packet 10 Sgr.

Gebr. Leder's Balsam. Erdnußöl-Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. Dr. Albers Rheinische Brust-Caramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

☛ Einziges Depot für **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, so wie für **Berent** Gottfr. Rink, **Elbing** A. Teuchert und für **Pr. Stargardt** bei Joh. Th. Küpke.

[1786]

Die Union,

allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,

wovon	Thlr. 2,509,500	in Actien emittirt sind.
Reserven ultimo 1864	„ 318,856.	
	Thlr. 2,828,356.	

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sind, die mit der **Union** in engster Verbindung steht.

Königsberg, im Mai 1865.

Gebrüder Frommer,
Haupt-Agenten.

Die Herren Agenten in Westpreußen sind folgende:

Ort		Agent
In **Berent**	Herr	Gasthofbesitzer **Lührs,**
„ **Bischofswerder**	„	Apotheker **Kossack,**
„ **Briesen**	„	Thierarzt **Utecht,**
„ **Carlswalde** bei Rosenberg	„	Gutsbesitzer **Haberfeld,**
„ **Carthaus**	„	Gerichts-Aktuar **Rohde,**
„ **Culm**	„	Rentier **Eitner,**
„ **Culmsee**	„	Kreistaxator **Zimmermann,**
„ **Danzig**	„	Kaufm. **H. A. Kupferschmidt,**
„ **Dt. Crone**	„	Kreisboniteur **Michaelis,**
„ **Dt. Eylau**	„	Kreis-Gerichts-Sekretair **Möhrs,**
„ **Dirschau**	„	Kaufmann **H. B. Schäfer,**
„ **Elbing**	„	**H. Wiedwald,**
„ **Flatow**	„	Rendant **Wollermann,**
„ **Freistadt**	„	Lieutenant **Grass,**
„ **Graudenz**	„	Kaufmann **A. Nonnenberg,**
„ **Löbau**	„	Kreis-Thierarzt **Karschäkel,**
„ **Marienburg**	„	Gerichts-Sekretair **Schönknecht,**
„ **Mewe**	„	Zimmermeister **Beseler,**
„ **Neuenburg**	„	Maurermeister **Klatt,**
„ **Neustadt**	„	Oberlehrer **Geiger,**
„ **Neuteich**	„	Apotheker **Dressler,**
„ **Pelplin**	„	Kaufmann **J. Krause,**
„ **Pr. Stargardt**	„	Steuer-Erheber **Beyer,**
„ **Riesenburg**	„	Kaufmann **Heinrich Penner,**
„ **Schwetz**	„	Gerichts-Sekretair **Brunk,**
„ **Strasburg**	„	„ **Dembeck,**
„ **Thorn**	„	Buchhändler **Wallis.**

[4911]

Englische Reisedecken und Plaids,

weiße und couleurte

Schlaf- und Bade-Decken,

Nouveautés in Halsbekleidungen,

leinene Beinkleiderstoffe und Drells,

leinene Unterbeinkleider,

empfiehlt

E. A. Kleefeld, Brodbänkengasse 41.

Das Vereins-Soolbad Colberg,

Eröffnung Ende Mai,

verabfolgt täglich **Sool-, Schwefel-** und **Dampf-Bäder** und in der Trinkhalle alle Arten **Mineral-Brunnen und Molken.**

Eben so während des ganzen Jahres **Mutterlaugensalz.**

In dem Vereins-Soolbade befinden sich 30 Logir immer mit und ohne Cabinet, welche, vollständig möblirt, pro Woche zu 3, 4, 5 und 6 Rthlr. vermiethet werden.

Die Unterzeichneten, so wie der Bade-Inspector, Herr Grenzdorfer, ertheilen jede gewünschte Auskunft. 3547]

Die Direction.

Gese,	R. Müller,	Dr. v. Bünau,	Dr. Bodenstein,	Dr. Hirschfeld,
Kaufmann.	Hauptmann.	Königl. Sanitätsrath.	Arzt.	Arzt.

Natürliche Mineral-Wasser.

Die ersten Sendungen natürlicher Mineral-Wasser sind eingetroffen und empfehle ich die gangbarsten Sorten mit kleinem Frachtzuschlag zu den in Berlin bestehenden Preisen zur gefälligen Abnahme.

(4853) **A. Fast, Langenmarkt 34.**

Ein schwarz-weiß geflecter Hühnerhund hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung Gerbergasse No. 6.

Ueber Gutsverkäufe

in allen Größen ertheilt Auskunft **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig, Breitg. 64. [4782]

Güter jeder Größe

in Ost-, Westpreußen, Pommern und Posen werden zum Kauf nachgewiesen von

Th. Kleemann in Danzig,
(3531) Breitgasse 62.

Leinwand zu Segeln, Zelten, Marquisen, Rips-plänen, Getreidesäcken, Turnleinwand, Turndrillich und Turnanzüge, Preise billigst fest, empfiehlt [4838]

Otto Retzlaff.

Feuerfeste asphaltirte Dachpappen

in Längen und Tafeln verschiedener Stärken empfehle billigst und übernehme das Eindecken unter Garantie.

[3123] **Christ. Friedr. Keck.**
Melzergasse No. 13 (Fischerthor.)

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, empfiehlt in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken die Fabrik von

Schettler & Co.,
in Lappin bei Danzig, [2374]

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Englische Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, durch welche Isolirungsarbeiten bei jeder Witterung ausführbar sind, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche, in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend ausgebreitet werden, also besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erfordern, empfiehlt und hält auf Lager in allen Mauersteinstärken und in Längen bis zu 50 Fuß. (3056)

E. A. Lindenberg.

Gebrannter Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

[758] **E. R. Krüger,** Altst. Graben 7—10.

Schwedischen und polnischen Kienttheer, englischen Steinkohlen- und Gastheer, schwedisches Pech, Asphalt, Asphalt-Kitt 2c. billigst bei

Christ. Frie:r. Keck,
[3124] Mezergasse No. 13 (Fischerthor.)

Für Landwirthe!

Echten Peru-Guano,
enthaltend 12 à 13 pCt. Stickstoff,

Baker-Guano-Superphosphat,
enthaltend 18 bis 22 pCt. lösliche Phosphorsäure, haben auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
[3628] Poggenpfuhl No. 79.

Hoyer'sche patentirte Viehsalzlecksteine halte wieder vorräthig. [813]

Christ. Friedr. Keck in Danzig,
Comptoir: Melzergasse (Fischerthor) No. 13.

Frischen Räucherlachs

in größeren Hälften versendet das Pfund mit 11 Sgr. (4841)

Rob. Brunzen, Fischmarkt 38.

---

1 Sommerwohnung in Jäschkenthal im neuen Schweizerhause ist zu vermiethen. Zu erfragen vis-à-vis daselbst. [4839]

Für Thierärzte.

Durch Versetzung des Kgl. Kreis-Thierarztes nach Osterode ist die schleunige Niederlassung eines tüchtigen practischen Thierarztes am Orte dringendes Bedürfniß. Qualificirte Herren wollen sich an den mitunterzeichneten Hotelbesitzer Baatz wenden.

Hohenstein i. Ostpr., den 20. Mai 1865.

Laskawy-Seelesen. Schumacher-Wittmannsdorf. v. Trebra-Sanden. Krieger-Faulen. Panneck-Waplitz. Brandis-Afrika. Streubel-Abb. Hohenstein. H. Baatz. [4818]

Ein junger Mann, 29 Jahre alt, von nettem Aeußern, Sohn gebildeter Eltern, sucht eine Lebensgefährtin. 10,000 Rthlr. sind ihm lieber als hohe Bildung ohne Geld; es darf aber keine Schenkerin sein. Adr. unter L. B. poste restante Dirschau. Strenge Discretion wird zugesichert. (4815)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.